

**FORUM  
FRÜHKINDLICHE BILDUNG**  
Baden-Württemberg

# Newsletter Forum*Aktiv*

Oktober 2024



## Inhalt

|                                                                                                                                 |           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Grußwort.....</b>                                                                                                            | <b>3</b>  |
| <b>Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg .....</b>                                                | <b>4</b>  |
| Portrait – Dr. Jan Manuel Hufnagel .....                                                                                        | 4         |
| Inklusion in Kitas fördern - Ergebnisse einer Evaluationsstudie .....                                                           | 5         |
| Einblicke in eine Prozessbegleitung des Modellversuchs Inklusion .....                                                          | 7         |
| Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben - Aktueller Stand und laufende<br>Evaluation 2024 .....                          | 10        |
| Sprach-Kitas Programm: Neue Veranstaltungen und Perspektiven .....                                                              | 12        |
| Dokumentation Netzwerk SUMMIT 2024 .....                                                                                        | 14        |
| Netzwerkcafé „Kita-Entwicklung: Veränderungen begleiten“ .....                                                                  | 16        |
| Arbeitsgemeinschaft Sprache im BaWü-Landesnetzwerk Fachberatung .....                                                           | 17        |
| <b>Eine Reise in den Polarkreis und ihre Folgen .....</b>                                                                       | <b>18</b> |
| Episode 2: Kita-Personal in Norwegen - Ausbildungswege und Personalstrukturen<br>in norwegischen Kindertageseinrichtungen ..... | 18        |
| <b>Stimmen aus der Praxis .....</b>                                                                                             | <b>26</b> |
| Wie wird der Erprobungsparagraf nach § 11 KiTaG umgesetzt? – Ein Interview mit<br>Kristin Hermann vom KVJS .....                | 26        |
| <b>Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung .....</b>                                                                       | <b>28</b> |
| Geschlechtersensible Kita: Wie Kindergartenkinder ihren Weg in die Welt der<br>Geschlechter finden .....                        | 28        |
| Leitungsqualifizierung multipliziert: Zertifikatskurs für Fachberatungen sowie<br>Fortbildnerinnen und Fortbildner .....        | 29        |
| Wissenstransfer in Kita-Teams: Mit gemeinsamen Routinen zum Erfolg .....                                                        | 30        |
| <b>Informationen aus dem frühkindlichen Bereich.....</b>                                                                        | <b>33</b> |
| Vespers in der Kita – unterstützende Materialien des LErn BW .....                                                              | 33        |
| Neues Qualifizierungs-Programm: Stark in Sprache. Starke Chancen. ....                                                          | 33        |
| <b>Ankündigungen .....</b>                                                                                                      | <b>35</b> |
| ForumAmPuls – Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich .....                                                              | 35        |
| YouTube-Kanal FFB – Neue Videos .....                                                                                           | 38        |
| Landesmaßnahme: Spracherhebung Kita BW .....                                                                                    | 39        |
| Einladung zum Forum Fachberatung 2024 .....                                                                                     | 40        |
| Neue Arbeitsgemeinschaft „Transformationsprozesse und<br>Organisationsentwicklung“ .....                                        | 41        |

|                                                           |           |
|-----------------------------------------------------------|-----------|
| didacta 2025.....                                         | 41        |
| Aufnahme Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung ..... | 42        |
| Auf dem Laufenden bleiben .....                           | 42        |
| <b>Terminüberblick.....</b>                               | <b>43</b> |
| <b>Herausgeber .....</b>                                  | <b>44</b> |

## Grußwort

Liebe Lesende,

der Herbst ist da und mit ihm entsteht bei Vielen von uns das Gefühl von Veränderung und die Erinnerung an all' die lichtdurchfluteten Tage des Sommers wird wach. Wir möchten Sie mit dieser Ausgabe unseres Newsletters einladen, sich an all die Momente in ihrem Berufsalltag zu erinnern, die Ihnen als besonders gelungen in Erinnerung sind. Was war das Besondere daran? Wie haben Sie dazu beigetragen, dass es ein Gelingensmoment war?

Im Alltag in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege (KiTa) wird dem Wechsel der Jahreszeiten ein besonderer Blick geschenkt, indem mit den Kindern bestimmte Aktivitäten durchgeführt und Lieder gesungen werden. Veränderungen zeigen sich jedoch nicht nur in der Umwelt. Die gesamte, heutige Arbeitswelt im frühkindlichen Bereich ist im Wandel und geprägt von vielen neuen Erkenntnissen, die von den Kita-Teams umgesetzt werden - sei es das Thema der Inklusion oder auch der Geschlechtersensibilität. Dazu finden Sie im vorliegenden Newsletter neue Erkenntnisse und Berichte. Zudem erfahren Sie, welche fünf Methoden sich besonders eignen, um Kita-Teams zu unterstützen bei der Anwendung neuen Wissens.

Welche Veränderungen in der Gestaltung frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung durch die Einführung des Erprobungsparagrafens stattfinden, erfahren Sie in einem Interview mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales. Zudem nehmen wir Sie mit auf eine Reise nach Norwegen und präsentieren Ihnen die dortige Personalsituation.

Neben diesen Themen erfahren Sie auch Neues aus dem FFB. So erhalten Sie unter anderem vielseitige Einblicke in den Modellversuch Inklusion durch den Evaluationsbericht, ein Interview und durch die kommenden Veranstaltungen von ForumAmPuls zum Thema „Inklusion von Anfang an - Wie kann das gelingen?“. Ebenso werden Aktivitäten des BaWü Landesnetzwerks Fachberatung, des Landesprogramms Sprach-Kitas und weitere Angebote des Forums dargestellt.

Wir freuen uns, Sie bei unseren nächsten Veranstaltungen wiederzusehen und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre

Isabelle Seeger und Dr. Petra Haas

und das FFB-Team

# Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg

## Portrait – Dr. Jan Manuel Hufnagel



Über welche beruflichen Wege sind Sie zum FFB gekommen?

*Nach meiner Ausbildung zum Erzieher und dem anschließenden Studium der Sozialen Arbeit und Bildungsforschung war ich zunächst als freier Mitarbeiter am Institut für Angewandte Forschung der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg tätig. Im Anschluss daran wechselte ich zur Landeshauptstadt Stuttgart, wo ich eine zweigeteilte Position*

*übernahm: Einerseits leitete ich das Sachgebiet für Bildungsanalysen, andererseits arbeitete ich im Büro der Bürgermeisterin für Jugend und Bildung mit. Diese Doppelfunktion gab mir die Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse aus den Analysen direkt in praxisnahe Maßnahmen zu übersetzen und strategische Konzepte für die Weiterentwicklung der kommunalen Bildungslandschaft zu entwickeln.*

Was bereitet Ihnen an Ihrer Tätigkeit im FFB besondere Freude?

*Es ist äußerst bereichernd, das FFB von seinen Anfängen an begleiten und dessen Entwicklung hautnah miterleben zu dürfen. Besonders beeindruckt mich, wie es gelungen ist, das Forum als wichtige Plattform für zahlreiche Akteure zu etablieren. An meiner Tätigkeit im FFB bereitet mir besonders große Freude die enge Zusammenarbeit im Team und die Kooperation mit anderen Institutionen sowie dem umfangreichen Netzwerk, das wir aufgebaut haben. Der Wechsel zwischen Verwaltungstätigkeiten und wissenschaftlicher Forschung empfinde ich als angenehm. Aktuell steht das Projekt der Weiterentwicklung des Orientierungsplans im Zentrum meiner Arbeit. Es beeindruckt mich zu sehen, welchen hohen Stellenwert dieser auf allen Ebenen einnimmt. Die weitreichende Bedeutung des Orientierungsplans und die Art und Weise, wie er in verschiedenen Bereichen umgesetzt und weiterentwickelt wird, sind motivierend. Ich bin gespannt darauf zu erleben, wie sich das FFB in den kommenden Jahren weiter entfaltet und freue mich auf neue Perspektiven und Möglichkeiten, die sich daraus ergeben werden.*

Was ist Ihre Vision für den frühkindlichen Bereich?

*Ich wünsche mir, dass der frühkindliche Bereich in den kommenden Jahren weiter an Beachtung gewinnt und stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert wird. Sowohl in der gesellschaftlichen Debatte als auch in der Wissenschaft und Wirtschaft ist bereits eine deutlich positivere Wahrnehmung zu verzeichnen, und ich hoffe, dass sich dieser Trend weiter fortsetzt. Es ist von großer Wichtigkeit, dass wir unseren jüngsten Mitgliedern der Gesellschaft unabhängig von ihrer Herkunft und den Startbedingungen, unter denen sie aufwachsen, die bestmöglichen Chancen bieten, um sich zu entwickeln, zu lernen und zu wachsen. Ich bin*

fest davon überzeugt, dass ein datenbasiertes Qualitätsmanagement im frühkindlichen Bereich entscheidend ist, um die Bildungs- und Entwicklungserfahrungen der Kinder kontinuierlich zu verbessern. Durch die systematische Erhebung, Analyse und gezielte Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen können Bildungseinrichtungen fundierte und evidenzbasierte Entscheidungen treffen, die langfristig zu einer nachhaltigen Steigerung der Qualität führen.

### Was war Ihre Lieblingsbeschäftigung als Kind?

Als Kind war meine Lieblingsbeschäftigung das Spielen im Freien. Es machte mir große Freude, mich mit Freunden zu verabreden und in spontane Abenteuer einzutauchen. Das Gefühl der Freiheit beim Herumlaufen und Entdecken, welche Freunde gerade unterwegs sind, war für mich unersetzlich. Meist spielten wir mit dem Ball – sei es Fußball, Handball oder einfach nur ein spontanes „Ballfange“-Spiel. Wahrscheinlich war es die Kombination aus Spiel, Sport, Gewinnen und Verlieren, die diese unbeschwerten Stunden im Freien zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen macht. Und vielleicht erklärt es, warum ich heute noch bei jeder Gelegenheit einen Ball zur Hand nehme, sei es mit meinen Kindern oder im Büroflur.

### Inklusion in Kitas fördern - Ergebnisse einer Evaluationsstudie

Dr. Petra Haas, Referentin & Theresa Reutter, Arbeitsbereichsleitung, FFB

Inklusion ist ein Menschenrecht - alle Kinder haben das Recht, Kindertageseinrichtungen zu besuchen und dort gemäß ihren Bedürfnissen entsprechende Bildung, Erziehung und Betreuung zu erfahren (§ 22a Abs. 4 SGB VIII). Um die Umsetzung von Inklusion in Kindertageseinrichtungen (Kitas) zu fördern, unterstützt das Land Baden-Württemberg seit 2020 den [Modellversuch Inklusion](#) (MoVe In) - als eine Schwerpunktmaßnahme des „Pakts für gute Bildung und Betreuung“.



Mitarbeitende des Modellversuchs Inklusion bieten den Kita-Teams in aktuell acht Stadt- und Landkreisen (Böblingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Biberach, Enzkreis, Esslingen, Freiburg, Mannheim, Reutlingen) eine individuelle Prozessbegleitung vor Ort in ihrer Kita an. Ziel des Modellversuchs Inklusion ist es, die Handlungsfähigkeit der Kita-Teams zu stärken, Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung gemeinsam zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Im Sinne eines weiten Inklusionsbegriffs ist der Ansatz jedoch nicht

auf Kinder mit (drohender) Behinderung beschränkt, sondern schließt alle Kinder mit ihren Heterogenitätsdimensionen (wie Alter, Geschlecht, Kultur etc.) mit ein.



Mit dem Start des Modellversuchs Inklusion im FFB übernahm ein Evaluationsteam die wissenschaftliche Begleitung. Dabei wurden einerseits Aspekte zur Weiterentwicklung des Modellversuchs untersucht und andererseits die Wirksamkeit des Modellversuchs unter die Lupe genommen.

## Methodisches Vorgehen

Um evidenzbasierte Antworten auf diese Fragen zu finden, nahmen die vom Modellversuch begleiteten Kita-Leitungen und Fachkräfte an standardisierten Befragungen teil. Ebenso waren auch die Mitarbeitenden des Modellversuchs eingeladen, ihre Innenperspektive darzustellen. Die Ergebnisse zur Weiterentwicklung sind in einem [Zwischenbericht](#) (2023) veröffentlicht. Wie wirksam der Modellversuch Inklusion in der Stärkung der Handlungsfähigkeit der Kita-Teams ist, ist nun in einem Abschlussbericht dargelegt.

Der [Abschlussbericht](#) basiert auf den quantitativen und qualitativen Daten der Kita-Teams, die die Begleitung durch den Modellversuch Inklusion im Zeitraum vom 20.06.2022 bis 04.07.2023 abgeschlossen haben. Insgesamt konnten Angaben von 116 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, 23 Leitungen und 93 pädagogischen Fachkräften aus 25 Kitas, ausgewertet werden.



## Handlungssicher mit allen Kindern umgehen

Die Mehrheit der Leitungen und pädagogischen Fachkräfte (87%) waren zufrieden mit der Begleitung durch den Modellversuch Inklusion. Die dort erlernten Inhalte werden von drei Viertel der Teilnehmenden (76%) als hilfreich und nützlich eingeschätzt. Sie berichten von einer höheren Handlungssicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen mit Kindern, mit und ohne (drohende) Behinderung. Beispielsweise zeigen sich deutliche Veränderungen hin zu einer systematischeren Handlungsplanung im Umgang mit den Kindern.

Die Umsetzung von inklusiver Bildung und Erziehung zeigt sich auch in den konkreten Beschreibungen der pädagogischen Arbeit von Leitungen und Fachkräften. Beispielsweise nennen sowohl Leitungen als auch Fachkräfte, dass sie vermehrt gute Gründe für das Verhalten von Kindern erkennen, eine systematischere Beobachtung und einen Perspektivwechsel durchführen. Somit wenden die Kita-Teams die erlernten Inhalte erfolgreich an und berichten auch von einer höheren, individuellen Professionalität ihrer pädagogischen Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit Familien und auch innerhalb des Kita-Teams hat sich positiv durch die Begleitung des Modellversuchs Inklusion verändert. Ein erfolgreiches Beispiel für Teamentwicklung war unter anderem die Anwendung des "Staffelstabprinzips", bei dem Verantwortung im Kita-Team weitergegeben wird, bevor eigene Grenzen überschritten werden.

## Fazit

Durch die Evaluation ist eine systematische, datenbasierte Analyse des Modellversuchs Inklusion gegeben. Die Ergebnisse weisen auf den Erfolg des Modellversuchs Inklusion aus Sicht der teilnehmenden Leitungen und Fachkräfte hin. Inklusive Bildung und Erziehung aller Kinder wird von den begleiteten Kita-Teams in vielfacher Weise gelebt.

## Weitere Informationen zum Evaluationsbericht

Der Abschlussbericht zur Evaluation des Modellversuchs kann unter [Evaluation Modellversuch Inklusion \(ffb-bw.de\)](https://www.ffb-bw.de/Evaluation-Modellversuch-Inklusion) abgerufen werden.

## Angebot wird ausgeweitet auf alle baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen

Momentan wird die flächendeckende Implementierung des Konzeptes in die baden-württembergischen Kitas vorbereitet. Im Juli wurde dafür erstmals eine Begleitgruppe einberufen, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Trägerverbände, der kommunalen Landesverbände, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS), des Forums Frühkindliche Bildung und des baden-württembergischen Kultusministeriums. Die Begleitgruppe hat eine beratende Funktion, um Bedarfe vor Ort strukturell und inhaltlich zu beachten.

## Einblicke in eine Prozessbegleitung des Modellversuchs Inklusion

Sabrina Bahr, Qualitätsbegleitung Modellversuch Inklusion, und Kathrin Hildebrand, Referentin, FFB

Der Modellversuch Inklusion (MoVe In) hat am Standort Reutlingen das katholische Kinderhaus St. Franziskus bei der Weiterentwicklung zu einer inklusiven Einrichtung begleitet. Dabei sollte vor allem die Handlungsfähigkeit des Kita-Teams unterstützt werden. Das Kinderhaus arbeitet nach dem infans-Konzept und wird von 90 Kindern im Alter von 0-6 Jahren besucht. Das pädagogische Team setzt sich aus 19 Personen mit unterschiedlichen Ausbildungen zusammen. Seit Januar 2023 wird das Team alle 4-6 Wochen von einer Mitarbeiterin des mobilen Fachdienstes in den Teamsitzungen begleitet. Wir haben uns mit der Kita-Leitung Alexandra Claß unterhalten.



**Frau Claß, was hat Sie dazu bewogen, das Angebot der Prozessbegleitung durch den Modellversuch Inklusion zu nutzen?**

*Am kleinen Forumstag 2023 „Inklusion mal ganz praktisch“ habe ich den Modellversuch entdeckt. Da wir immer wieder Kinder haben, die uns sehr herausfordern (Traumata, körperliche und seelische Beeinträchtigungen, herausforderndes Verhalten) und wir im Team im Gespräch sind, wie wir diese Kinder gut begleiten können, haben wir uns für die Begleitung durch den MoVe In entschieden und angemeldet. Mit dieser Anmeldung verbanden wir das Ziel der Stärkung des Teams und die Überprüfung unserer gewohnten Sichtweisen.*

**Wie erleben Sie die Prozessbegleitung durch den MoVe In und welche Veränderungen sind spürbar?**

*Unser Team ist es gewohnt, dass wir immer wieder Alltagsabläufe (Tagesablauf, Spielangebote oder Übergänge) auf Grundlage der Interessen und Bedürfnisse der Kinder (infans-*



Konzept) hinterfragen und reflektieren. Diese längere externe Prozessbegleitung war nun dennoch für alle etwas Neues, da hier auch intensiv über gängige Begrifflichkeiten gesprochen wurde. Begrifflichkeiten, wie Inklusion und Integration, wurden klar definiert und für alle verständlicher. Wir haben uns damit beschäftigt, was wir in unserem Alltag verändern müssen, damit wir noch inklusiver arbeiten können. Es wurde auch deutlich, dass nicht nur die Kinder, die vom Sozialamt Eingliederungshilfe erhalten, durch die inklusive Brille betrachtet werden dürfen, sondern dass es immer wieder Kinder gibt, die eine Zeit lang enger und intensiver begleitet werden müssen. Es wurde allen klar, dass wir hier an der Haltung von uns arbeiten müssen. Dass wir erst mal danach schauen, welche Bedürfnisse hat das einzelne Kind, welche Rahmenbedingungen und welche Ressourcen haben wir im Team, um den einzelnen Kindern gerecht zu werden. Zunehmend hat sich die Einstellung im Team geändert bzw. geöffnet. Weg von der Aussage: „Das Kind ist ohne Eingliederungshilfe nicht tragbar.“, hin zu, „Was können wir dem Kind und der Familie anbieten, damit sie sich im Kinderhaus gesehen, angenommen und gut aufgehoben fühlen?“.

### Welche Auswirkungen hat die Prozessbegleitung auf das pädagogische Handeln im Alltag der pädagogischen Fachkräfte (Interaktion mit den Kindern)?

Die Interaktion mit den Kindern wird im Alltag bewusster gelebt. Im teilweise hektischen Alltag, setzen die Fachkräfte nun Prioritäten und stellen das Kind immer an die erste Stelle. Dann müssen andere Dinge auch mal warten. Folglich wird die Zeit für das einzelne Kind seither intensiver und bewusster gestaltet.

Der zusätzliche pädagogische Tag mit dem Modellversuch Inklusion – Blick auf die Ressourcen des Kindes und des Teams – hat den Blick für alle geweitet und uns dahingehend neue Handlungsspielräume eröffnet. Mithilfe der regelmäßigen Fallbesprechungen haben sich alle Fachkräfte für den inklusiven Gedanken geöffnet. Dadurch schauen wir nun, was bringt das Kind mit und wo können wir ansetzen. Früher waren Fallbesprechungen sehr negativ behaftet und wir gelangten häufig in eine Abwärtsspirale. Wir konzentrieren uns nun immer auf die Ressourcen des Kindes und die der Fachkräfte. So stellen wir das Öfteren fest, dass das ursprüngliche „Problem“ eigentlich eine Frage ist. Die Frage danach, wie können wir die entsprechenden Rahmenbedingungen zum Wohle des Kindes und der Fachkräfte verändern?

Durch die bei uns im Haus schon länger praktizierte Marte Meo-Methode oder die durch den Modellversuch eingebrachten GInA-Karten, werden immer wieder Alltagssituationen (bspw. Interaktionsgestaltung) reflektiert und bewusst in den Vordergrund gestellt. So geraten unsere Ziele nicht in Vergessenheit. Die Marte Meo-Methode ermöglicht den Fachkräften und vor allem unseren Auszubildenden, sich intensiv mit den vorhandenen eigenen Ressourcen und denen des Kindes zu beschäftigen, so dass beide Seiten davon profitieren und gestärkt werden.

### Welche Auswirkungen hat die Prozessbegleitung auf die Zusammenarbeit im Team?

Der Umgang untereinander im Alltag wird ebenfalls positiver gestaltet. Wir geben uns konstruktives Feedback bei Situationen, die eigentlich „selbstverständlich“ sind, aber uns nun bewusst aufgefallen sind. Feedback findet dann bspw. kurz im Vorbeigehen statt (z.B. Bedanken bei Unterstützung, die Bedürfnisse der Teammitglieder erfragen bei vermuteter

Überlastung). Das wirkt sich sehr positiv auf die Atmosphäre im Haus aus. Dadurch wurde die gelingende Zusammenarbeit gestärkt.

Die Fachkräfte helfen sich und sprechen sich ab. Auch in Situationen, die im Alltag herausfordernd sind, wird sich abgesprochen und beispielsweise eine Fachkraft abgelöst, wenn diese mit unterschiedlichen Situationen (Erkennen der jeweiligen Bedürfnisse von Kindern, adäquate Angebote für das Interesse des Kindes, Kontaktabbau und Unterstützung bei sozialer Spieltätigkeit oder Emotionsregulation) an die Grenzen kommt. Hier ist das ganze Team offener geworden. Dies hat positive Auswirkungen auf unsere Teamqualität und den Umgang miteinander. Die Fachkräfte sind im Alltag entspannter und viel weniger gestresst, weil sie sich aufeinander verlassen können.

#### Wie gestalten Sie die Zusammenarbeit mit den Familien Ihres Kinderhauses?

Die Zusammenarbeit mit den Familien hat sich durch die Begleitung des Modellversuchs verändert: unser Blickwinkel hat sich erweitert und wir haben die Perspektive gewechselt. Wir schauen auch hier erstmal, vor allem in der Eingewöhnung, was bringen die Familien für Geschichten mit, wo können wir ansetzen und was brauchen Eltern und Kinder. Das „Schubladendenken“ hat stark abgenommen. Die Eltern werden mit ihren Anliegen, sowie Sorgen ernst genommen und die Fachkräfte zeigen mehr Verständnis. So hat sich das Verhältnis zu einer Familie, deren Kind Eingliederungshilfe bekommt, zu einem guten Vertrauensverhältnis entwickelt. Was anfangs problematisch empfunden wurde, hat sich nun zum Positiven verändert und es ist eine gute Zusammenarbeit entstanden. Dies geht auch auf den neu erweiterten Blickwinkel der Fachkräfte zurück. Denn auch hier wurde intensiver nach den Bedürfnissen, Ängsten und Sorgen der Eltern geschaut und mehr mit ihnen kommuniziert.

#### Frau Claß, was ist Ihnen als Leitung während der Prozessbegleitung aufgefallen?

Bei der Personal- und Teamführung habe ich für mich eine Veränderung bemerkt. Ich berücksichtige verstärkt die Ressourcen der Mitarbeiter und die Aufgaben werden entsprechend verteilt. Dies war zwar auch vor der Begleitung schon so, ist nun aber noch stärker in den Fokus getreten. Durch Personalgespräche kenne ich die Stärken der Mitarbeiter gut und kann diese integrieren und nutzen. Das bringt viel Zufriedenheit in der Zusammenarbeit.

#### Was wünschen Sie sich, was soll nach der Prozessbegleitung für Sie bestehen bleiben?

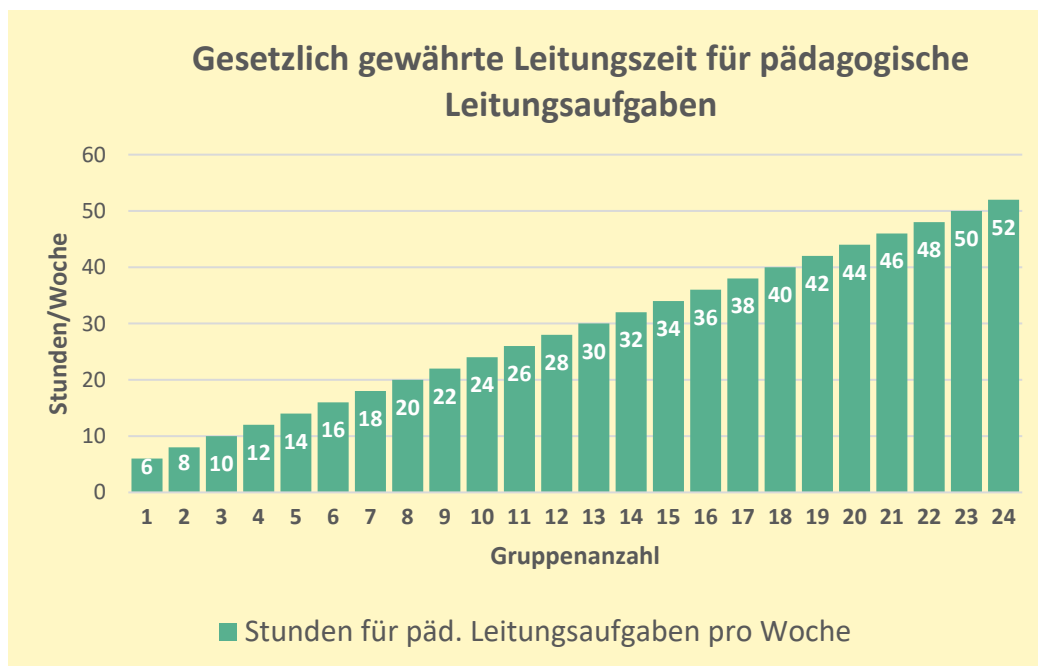
Ich hoffe sehr, dass wir weiterhin ein so konstantes Team bleiben und wir immer wieder gemeinsam in die Reflektion und Evaluation unserer Arbeit kommen. Auch wünsche ich mir sehr, dass wir uns die inklusive Haltung jedem einzelnen Kind gegenüber erhalten. Das wir uns immer wieder selbst reflektieren, weiterhin offen miteinander umgehen und Hinweise von anderen Teammitgliedern berücksichtigen. Ich empfehle diese langfristige und konstante Begleitung durch den MoVe In für jede Einrichtung. Ein Team und vor allem die Kinder können davon nur profitieren und gewinnen. Ein herzliches Dankeschön für die tolle Unterstützung an das Landkreisteam Reutlingen, an unsere Prozessbegleitung Petra Schweizer und an das FFB, das die Begleitung unserer Einrichtung ermöglicht hat.

## Leistungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben - Aktueller Stand und laufende Evaluation 2024

Seit Januar 2020 wird den Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg über Bundesmittel des Gute-KiTa-Gesetzes und seit 2023 über Mittel des KiTa-Qualitätsgesetzes Leistungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben finanziert (§ 2a KiTaG; § 1 KiTaVO). Jeder Träger erhält Mittel, um den Kita-Leitungen jeweils mindestens sechs Stunden pro Woche für pädagogische Leitungsaufgaben zu gewähren. Für jede weitere Gruppe kommen Gelder für zwei weitere Stunden pro Woche hinzu. So werden der Leitung einer viergruppigen Kindertageseinrichtung beispielsweise 12 Stunden Leistungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben finanziert. Ziel ist es, die pädagogische Qualität in den Kindertageseinrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln.



Unter pädagogischen Leitungsaufgaben werden die drei Kernbereiche Konzeptions-, Team- und Interaktionsentwicklung bzw. -weiterentwicklung verstanden. Zeitkontingente für bürokratische/verwaltende Leitungsaufgaben sind hierbei nicht inbegriffen. Diese müssen von den Trägern selbst gestellt werden. Teilweise werden diese auf Trägerebene bearbeitet oder in bislang seltenen Fällen eine zusätzliche Verwaltungsfachkraft dafür eingestellt.



Im [Leitfaden](#) für Träger und Einrichtungsleitungen zur Konkretisierung und Umsetzung der pädagogischen Leitungsaufgaben im Rahmen des über das sogenannte Gute-KiTa-Gesetz

finanzierten Zeitsockels des Kultusministeriums von 2020 werden die drei oben genannten Kernbereiche der pädagogischen Leitungszeit genauer definiert und eingegrenzt. Auch findet sich hier eine Auflistung von Qualitätskriterien und Leitfragen zu den jeweiligen Bereichen.

## Evaluationsstudien

Um den Nutzen der Gewährung dieser pädagogischen Leitungszeit zu überprüfen, wird die Maßnahme nun zum zweiten Mal evaluiert. Nach der Einführung im Jahr 2019, wurde im Auftrag des Kultusministeriums die erste Evaluation vom FFB durchgeführt. Die Ergebnisse der Erhebung wurden 2021 veröffentlicht und können auf unserer [Webseite](#) heruntergeladen werden.

Im Juli 2024 wurden alle Leitungen, Trägervertretungen und Fachberatungen von baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen eingeladen, an der Evaluation teilzunehmen. Mittels Online-Fragebögen wurden sie zur Umsetzung der Gewährung von Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben befragt. Aktuell werden die Fragebögen von 1829 Leitungen und 350 Trägervertretungen/Fachberatungen ausgewertet.

Ausgehend von einem Mixed-Method-Design werden neben diesen quantitativen Daten (wie beispielsweise zu gewährten und genutzten Stundenkontingenten der Leitungszeit), ebenso qualitative Angaben durch Gruppendiskussionen mit Leitungen, Fachberatungen sowie Trägervertretungen erhoben. Ziel ist es, ein umfassendes Bild der Umsetzung von pädagogischer Leitungszeit zu erhalten.

## Einladung zur Teilnahme

Hiermit laden wir Kita-Leitungen, Fachberatungen und Trägervertretungen zu onlinegestützten Gruppendiskussionen ein. Diese finden in zwei getrennten Gruppen via Webex statt. Sie können sich **bis zum 25.10.2024** unter nachfolgenden Links dazu anmelden.

- **Für Trägervertretungen & Fachberatungen:** Di, 05.11.2024, 15.00-16.00 Uhr  
→ [Anmeldelink](#)
- **Für Leitungen von Kindertageseinrichtungen:** Do, 07.11.2024, 15.00-16.00 Uhr  
→ [Anmeldelink](#)

Bitte beachten Sie, dass die Gruppengröße auf ca. 12 Personen begrenzt ist. Daher wird die Teilnahme bei sehr vielen Anmeldungen per Losverfahren entschieden. Genauere Infos zur Durchführung, sowie den Teilnahmelink erhalten Sie dann zeitnah per E-Mail.

## Sprach-Kitas Programm: Neue Veranstaltungen und Perspektiven

Dr. Ekaterini Zobelou & Evelyn Gierth, Referentinnen, FFB



Das Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB) begleitet die zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas (zFB) und ist somit zuständig für die Konzipierung, Organisation und Durchführung von (sprach-)pädagogischen Veranstaltungen für die zFB.

**Veranstaltungen:** Seit über einem Jahr begleitet das Forum das Sprach-Kitas Programm. Zu den anfänglich geplanten Veranstaltungen wurden bedarfsorientiert zusätzliche Formate entwickelt. Das Forum bietet Basis-Qualifizierungskurse für neue Fachberatungen, Vernetzungstreffen in drei regionalen Gruppen in Stuttgart, Heidelberg und Freiburg, sowie Sprach-Kitas Netzwerkcafés und die individuelle Beratung für einzelne Fachberatungen an. Schema 1 bietet eine chronologische Übersicht der Veranstaltungen vom Juli 2023 bis Dezember 2024.

**Themen:** In dieser Zeit fokussierten wir unterschiedliche Themen:

- Herausforderndes Verhalten von Kindern
- Institutioneller Kinderschutz in der Kita
- Mehrsprachigkeit in der Perspektive der inklusiven Haltung
- Die Bedeutung der Familiensprache(n)
- Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsdifferenzen
- Sprachentwicklung und Spracherhebung
- Rassismus in der Kita
- Adultismus
- Digitale Bildung und Sprachförderung.

**Fortführung:** Das Programm Sprach-Kita wird im Kita-Jahr 2024/25 mit Mitteln aus dem KiTa-Qualitätsgesetzes fortgeführt. Dazu ist eine digitale Informationsveranstaltung des FFB am 27.11.2024 vorgesehen.

## Mehrsprachigkeit in der Perspektive der inklusiven Haltung

Das Thema Mehrsprachigkeit in der Perspektive der inklusiven Haltung hat den zweiten Basis-Qualifizierungskurs im Juli 2024 beschäftigt. Es ist mittlerweile bekannt, dass jedes dritte Kind in Deutschland mehrsprachig aufwächst. Dennoch stellen sich die Fragen: Warum ist Mehrsprachigkeit (immer noch) eine Herausforderung für die Kitas? Werden die Mehrsprachigkeit, die Herkunft und die Familienkultur der Kinder wertgeschätzt? Wie soll das pädagogische Handeln der pädagogischen Fachkräfte hierzu sein? Was ist die Rolle der Fachberatung hierbei?

*„Oft finden sich in Kitas mehrere Kinder, die dieselbe Sprache sprechen. Ein generelles Sprachverbot in den nicht deutschen Sprachen ist diskriminierend. Die weitere sprachliche und emotionale Entwicklung der Kinder wird dadurch gehemmt oder blockiert.“*

(Jahreiß, 2018, S.45)

Es ist wichtig für den Zweitspracherwerb, dass der Gebrauch der Erstsprache der Kinder zuhause und in der Kita unterstützt wird. Es benötigt Aufklärung, Perspektivwechsel und eine reflektierte pädagogische Haltung. Veraltetes Wissen und Mythen sollen durch aktualisiertes wissenschaftliches Wissen ersetzt werden. Abwertende und diskriminierende Äußerungen über Sprachen und Familienkulturen durch pädagogische Fachkräfte sind zu unterlassen. Zum pädagogischen Auftrag gehört, Stereotypen zu vermeiden und Verschiedenheit zu respektieren und wertzuschätzen. Mehrsprachigkeit ist eine Ressource, keine Belastung und kein Störfaktor.

## Rassismus und Diskriminierung in der Kita

In Fortführung der im Basiskurs behandelten Themen stand im Vernetzungstreffen im September das Thema „Rassismus und Diskriminierung“ im Fokus. Als Grundlage dienen der Anti-Bias Ansatz, der von Louise Derman-Sparks in den 80er Jahren in Kalifornien entwickelt wurde, sowie der für Deutschland adaptierte Ansatz Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung© (Wagner, 2008). Daraus abgeleitet werden Handlungsempfehlungen, wie Rassismussensibilität in Kindertageseinrichtungen gelebt werden kann. So lautet zum Beispiel ein Ziel des Ansatzes: „Beziehen Sie eindeutig Position gegen Diskriminierung und Einseitigkeit. Initiieren und unterstützen Sie den Dialog über Fragen von Ungerechtigkeit und Diskriminierung in Ihrer Kita“ (Derman-Sparks & Edwards, 2016).



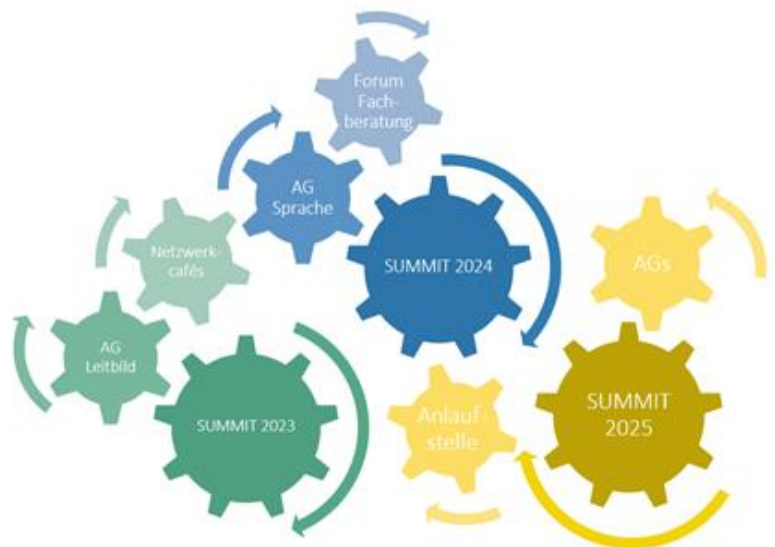
## Dokumentation Netzwerk SUMMIT 2024

Tina Prinz, Referentin, und Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB



Das vierte Netzwerk SUMMIT des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung fand in diesem Jahr am 25.06.2024 als Präsenzveranstaltung im Ev. Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart statt. Unter der Maxime „Dem Wandel begegnen - Zukunft gestalten“ stand dieses Jahr die Entwicklung von neuen Ideen und Lösungsansätzen zur Bewältigung aktueller und kommender Herausforderungen im Mittelpunkt. Dabei setzten sich die rund 120 Teilnehmenden insbesondere damit auseinander, wie Fachberatungen Leitungskräften und Kita-Teams in der Weiterentwicklung ihrer Kita unterstützen können.

In ihrer Eröffnung erläuterte Forumsleitung Prof. Nataliya Soultanian zunächst die Zielsetzungen des Tages, die sowohl fachlich, als auch netzwerkorientiert ausgerichtet waren. Nachfolgend stellte Tina Prinz aktuelle Prozesse des BaWü-Landesnetzwerkes dar. Die verschiedenen Formate des Landesnetzwerkes, wie Netzwerkcafés, Rundschreiben oder die Kooperationsveranstaltung Forum Fachberatung mit dem KVJS, greifen unterschiedliche Themen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung auf und bringen sie im Rahmen des Netzwerks in einen lebendigen Diskurs. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die dialogische und zielgerichtete Zusammenarbeit mehrerer Fachberaterinnen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft (AG) Sprache. Sie haben in einem Schreiben ihre Perspektiven auf die derzeitige Situation der Sprachbildung und Sprachförderung dargelegt und daraus Empfehlungen für die Umsetzung eines möglichen Landeskonzpts Sprache abgeleitet.



In ihrem fachlich-inhaltlichen Impulsvortrag „Wandel gestalten: Transformationsprozesse im System der frühkindlichen Bildung“ verwies Valerie Bergmann auf die Schlüsselfunktion der Fachberaterinnen und Fachberater als einen der relevanten Transformationsakteure. An der Schnittstelle zwischen Kita-Teams, Leitungskräften und Trägern übernehmen sie eine Vorbildfunktion, setzen wichtige Impulse zur Veränderung und klären über die vorhandenen Unterstützungsstrukturen in dynamischen Zeiten auf.

Im Rahmen von Workshops und mithilfe der Methode des Lego®-Serious-Play® wurden Austauschräume geschaffen, die Fachberaterinnen und Fachberatern die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Fragestellungen boten. Zu den folgenden Themenbereichen wurden Ideen und Lösungsansätzen entwickelt und formuliert:

- Workshop I: Das „Wir“ mitgestalten – Einrichtungskultur bewusst machen und stärken
- Workshop II: Sich dem „Ich“ bewusst sein – Selbstwirksamkeit und Kompetenzerleben als Fachberatung
- Workshop III: Das Kind im Blick behalten – Qualität gemeinsam gestalten, weiterentwickeln und reflektieren
- Workshop IV: Gemeinsam für ein erfolgreiches „Wir“ – Zusammenarbeit mit Leitungen stärken



Im Rahmen eines fachlichen Austausches mit Gesche John, Ute Kuhn, Kathrin Knorr und Isabell Beyerlin wurden die entwickelten Ideen und Erkenntnisse mit Valerie Bergmann und Prof. Dr. Daniela Ulber reflektiert. Hierbei kamen weitere Fragestellungen aus dem täglichen Berufsalltag von Fachberaterinnen und Fachberatern auf, die gemeinsam erörtert wurden.

Am Nachmittag knüpfte Prof. Dr. Daniela Ulber mit ihrem Vertiefungsvortrag „Die Kita als sich wandelnde Organisation“ fachlich an die Fragestellungen der Fachberaterinnen und Fachberater an. In ihrem Vortrag wurde unter anderem dargelegt, wie Fachberatungen Organisationsentwicklungsprozesse in Kindertageseinrichtungen adäquat unterstützen können.





Volker Schebesta MdL, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg rundete das Netzwerk SUMMIT mit seinen Schlussworten ab. Hierbei hob er die Bedeutung der Fachberatungen für die Begleitung der Kindertageseinrichtungen in herausfordernden Zeiten hervor. Er würdigte ihre Auseinandersetzung mit neuen Lösungsansätzen hin-

sichtlich der Gestaltung einer positiven Einrichtungskultur oder auch der Zusammenarbeit mit Leitungen. Abschließend zeigte Herr Staatssekretär Schebesta auf, dass das Land Fachberatungen in ihrer Schlüsselrolle in der frühkindlichen Bildung weiter unterstützen und stärken möchte. Unter anderem wird dies durch die Fortführung der Sprach-Kitas, nach Bewilligung der Finanzmittel durch den Bund, und den Ausbau um 300 Stellen im Fachdienst Sprache möglich.

Die Dokumentation des Netzwerk SUMMITs finden Sie auf unserer [Webseite](#).

### Netzwerkcafé „Kita-Entwicklung: Veränderungen begleiten“

Tina Prinz, Referentin, FFB

Im Juni dieses Jahres gingen die Fachberatungen im Rahmen des Netzwerks SUMMITs der Frage nach, wie aktuelle und kommende Herausforderungen im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung gut bewältigt werden können. Beim Netzwerkcafé am 19.09.2024 wurden diese Themen auf der Umsetzungsebene dann weiter vertieft. Denn Veränderungen bestimmen bereits heute den Alltag in Kitas und sind häufig für sie herausfordernd. Kitas kommen daher nicht umhin, auf diese Herausforderungen zu reagieren und sich weiterzuentwickeln. Welche Möglichkeiten der „Kita-Entwicklung“ bieten sich in der Praxis? Wie können Fachberatungen die Veränderungsprozesse in den Kitas begleiten?

Diesen Fragen näherte sich Irina Bitter in ihrem Vortrag „Kita-Entwicklung: Veränderungen begleiten“. Sie ist bei der Stiftung „Kinder forschen“ aktiv, welche sich für eine gezielte und professionell begleitete Kita-Entwicklung zur Förderung der Bildungsqualität in Kitas einsetzt. In ihrem Vortrag gab Irina Bitter Fachberatungen einen Einblick, was Kita-Entwicklung beinhalten kann und welche konkreten Möglichkeiten sich für die Begleitung von Veränderungsprozessen in den Kitas anbieten. In den anschließenden Austauschrunden gab es die Gelegenheit, sich über die vorgestellten Methoden, wie zum Beispiel das Teamspiel, auszutauschen. Zudem teilten Irina Bitter sowie Susanne Brauer die Gelingensfaktoren der von ihnen begleiteten Veränderungsprozesse. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich über Good-Practice-Erfahrungen, Stolpersteine und hilfreiche Methoden aus. Die Dokumentation des Netzwerkcafés finden Sie [hier](#).



## Arbeitsgemeinschaft Sprache im BaWü-Landesnetzwerk Fachberatung

Tina Prinz, Referentin, FFB

Ausgehend vom Netzwerkcafé zur sprachlichen Bildung im Sommer 2023, engagieren sich 23 Fachberaterinnen in der Arbeitsgemeinschaft (AG) Sprache des BaWü-Landesnetzwerks. In den ersten Treffen wurden zunächst die zentralen Aussagen des Netzwerkcafés „Sprachbildung und Sprachförderung in Kitas – Welchen Unterstützungsauftrag leisten Fachberatung bei diesem Themenfeld?“ mit Prof. Dr. Nataliya Soultanian gesammelt und geclustert. In einem weiteren Schritt verdichtete die AG die Überlegungen und Gedanken zu einem Empfehlungsschreiben, das die Perspektiven des BaWü-Landesnetzwerks auf die Situation der sprachlichen Bildung und Förderung in Baden-Württemberg darstellt. Zunächst wird hierin die heterogene Ausgangslage in Bezug auf die Angebote und Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung beschrieben. Nachfolgend sind im Papier fünf Zielsetzungen beschrieben, die der Redaktionsgruppe, die sich aus der AG herausbildete, für ein Landeskonzzept Sprache maßgeblich erschienen:

1. Die Implementierung eines einheitlichen Konzepts der sprachlichen Bildung und Förderung auf der Basis des baden-württembergischen Orientierungsplans.
2. Die Vernetzung aller in unterschiedlichen Bildungsbereichen und Institutionen beteiligten Akteurinnen und Akteure im Landeskonzzept Sprache. Der Wunsch ist, dass alle mit einer gemeinsamen großen Zielsetzung zum Wohle der Kinder und ihrer Familien agieren.
3. Die Ausrichtung an allen Kindern in Baden-Württemberg. Dies verlangt die verbindliche Implementierung der alltagsintegrierten Sprachbildung in allen Kindertageseinrichtungen sowie ergänzend gezielte Sprachförderung bei Kindern mit festgestelltem Sprachförderbedarf.
4. Die Berücksichtigung von Bedarfen, aber vor allem auch die Ressourcen von allen Kindern und ihre Familien. Hierbei wurde insbesondere die Mehrsprachigkeit als wichtiger Bestandteil einer gelingenden Sprachbildung angeführt.
5. Das Mitbedenken der Verknüpfung von Spracherwerb und sprachlicher Bildung und Förderung mit anderen, zum Beispiel sozial-kommunikativen, kognitiven und konzeptuellen Fähigkeiten.

Diese Zielsetzungen sind nachfolgend im Empfehlungsschreiben mit entsprechend nötigen strukturellen Rahmenbedingungen hinterlegt. Das Schreiben wurde zu Beginn des Jahres 2024 dem Kultusministerium zur Verfügung gestellt. Auch im Rahmen der weiteren Planungs- und Konzeptionsphase von SprachFit bleibt die AG Sprache des BaWü-Landesnetzwerks ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es darum geht, Unterstützungsformate des Landes auf die Bedarfe der Praxis hin auszurichten.

## Eine Reise in den Polarkreis und ihre Folgen

In den Polarkreis gereist ist Dr. Katja Lißmann, Mitarbeiterin im Forum frühkindliche Bildung, und dies hat Folgen. Nach ihrer Hospitation in einer norwegischen Kindertageseinrichtung ermöglicht sie uns nun regelmäßig persönliche und zugleich fundierte Einblicke in das frühkindliche Bildungssystem in Norwegen. Die erste Episode der Essayreihe "Eine Reise in den Polarkreis und ihre Folgen" stellte überblicksartig die grundlegenden Strukturen des norwegischen Kinderbetreuungssystems dar (vgl. Newsletter ForumAktiv, April 2024).

In dieser zweiten Episode geht es nun um das auch in der deutschen Kinderbetreuungslandschaft überaus aktuelle Thema der Personalstruktur in Kindertageseinrichtungen: Wer arbeitet in norwegischen Kindergärten und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Personalgruppen im pädagogischen Alltag?

### Episode 2: Kita-Personal in Norwegen - Ausbildungswege und Personalstrukturen in norwegischen Kindertageseinrichtungen

Dr. Katja Lißmann, Qualitätsbegleitung Modellversuch Inklusion, FFB

*Als ich an einem kalten Oktobermorgen an der Tür meines norwegischen Hospitationskindergartens klingelte (typisch deutsch - Klingeln wäre nicht nötig gewesen), begrüßte mich ein junger Mann. Er stellte sich mir als Assistent der Kindergartengruppe vor, in der meine Hospitation für die nächsten Wochen stattfinden sollte. Die pädagogische Leitung der Gruppe kam an diesem Tag erst am späteren Vormittag mit ihrem Dienstlaptop in den Kindergarten.*

*Im Lauf der nächsten Tage erkundete ich den Kindergarten intensiver und fand an der Tür jedes Gruppenbereichs ein Informationsschild, das die Mitarbeitenden mit ihren verschiedenen Ausbildungsabschlüssen und Funktionen vorstellte. In jeder Gruppe, auch bei den unter-3-jährigen Kindern, war ein männlicher Mitarbeiter tätig.*

*Die Kindergartenleitung war häufig organisierend im und vernetzend außer Haus unterwegs und ansonsten oft am Computer oder in Gesprächen mit Mitarbeitenden und (zukünftigen) Eltern anzutreffen. Im Teamraum stieß ich auf verschiedene, an den Wänden ausgestellte Ergebnisse intensiver Werte- und Ressourcenarbeit im Team.*



Abb.1: Wie gestaltet sich Kita in dieser Welt?

### Die Entstehung des Kindergartens in Norwegen

Vor der Entwicklung des modernen norwegischen Wohlfahrtsstaats waren es - in Ermangelung einer öffentlichen Kinderbetreuungspolitik - vor allem (meist weibliche) Einzelpersonen und private Organisationen, die den Ausbau und Betrieb der Tagesbetreuung für Kinder vorantrieben (vgl. NOU 2012, 23). Die Entstehungsgeschichte des norwegischen Kindergartens ist geprägt von zwei gesamteuropäischen Traditionslinien:

Die soziale Traditionslinie formierte sich in der norwegischen Kinderasylbewegung. 1837 wurde in Trondheim die erste Asyleinrichtung für arme Kinder (*Asylet for fattige småbørn*) durch die Norwegische Asylgesellschaft (*Det norske asylselskap*) gegründet. Dieser Initiative folgten weitere Gründungen in Kåfjord und Kristiania. Zur Jahrhundertwende existierten bereits 24 solcher Asyle, die von Behörden, Kommunen, der Heilsarmee oder mildtätigen Stiftungen betrieben wurden. Geleitet wurden sie meist von einer ‚Asylmutter‘ (*asylmoderen*). In der Regel waren diese Häuser kostenfreie Ganztageseinrichtungen mit dem Auftrag, Kindern ab zwei Jahren Pflege, Betreuung und Erziehung, Mahlzeiten, saubere Kleidung und den Aufenthalt in einer warmen und sicheren Umgebung zukommen zu lassen. Mit dieser sozialen Motivation gründete die Heilsarmee in den 1890er Jahren auch Kinderkrippen (*barnekrybber*) in Oslo. Hier wurden jüngere Kinder von Witwen, alleinerziehenden Müttern oder aus Familien, in denen eine Alkoholproblematik vorlag, versorgt (vgl. NOU 2012, 24).

Parallel dazu entstand ab 1870 die pädagogische Bewegung der Kindergärten (*barnehager*) und Fröbel-Kindergärten (*frøbelske barnehager*). Die pädagogischen Ideen Friedrich Fröbels, der 1840 in Bad Blankenburg in Thüringen den ersten deutschen Kindergarten gründete, fanden um 1900 Eingang in die norwegische Debatte um die Kleinkinderziehung, vor allem in die kleinen privaten Kinderbetreuungsunternehmen, die zunehmend von Frauen in Privaträumen oder angemieteten Geschäftsräumen betrieben wurden (vgl. NOU 2012, 24). Finanziert wurde diese Form der Kinderbetreuung ausschließlich über Elternbeiträge, weshalb sie eher von wohlhabenden Familien in Anspruch genommen wurde (vgl. NOU 2012, 24f.). Hier wurde mit den pädagogischen Kernelementen Fröbels gearbeitet: Mit Gesang, Tanz, Gartenarbeit und den Spiel- bzw. Fröbelgaben (*fröbelgavene*, siehe Abb. 2). Die Fröbelsche Grundhaltung, insbesondere der Fokus auf das kindliche Spiel und die Gestaltung positiver Lernprozesse, ist noch heute Kernbestandteil der pädagogischen Arbeit in norwegischen Kindergärten (vgl. Haug & Storø 2013, 3; NOU 2012, 24). Der von Fröbel geprägte und in alle Welt exportierte Begriff „Kindergarten“ findet sich wörtlich übersetzt im norwegischen *barnehage*, umfasst hier jedoch auch die Krippen.



Abb. 2: Zweite Spielgabe Friedrich Fröbels - Grundelemente unserer Welt (Quelle: Bildarchiv Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg).

1920 wurde in Oslo der erste kommunale Kindergarten eröffnet (vgl. NOU 2012, 25). Die historische Verbindung zwischen Kinderschutz und Kinderbetreuung wirkte noch lange nach – erst mit dem Kindergartengesetz von 1975 wurden Kindergärten als pädagogische Institutionen definiert. Zuvor war die Kinderbetreuung durch das Kinderschutzgesetz geregelt (vgl. NOU 2012, 23).

### Die Entwicklung der Ausbildung zur Kindergarten-Fachkraft in Norwegen

Seit 1935 konnte man sich für die Arbeit in einem norwegischen Kindergarten durch eine kurze Ausbildung mit hohem Praxisanteil als „Kindergartenlehrer/in“ (*barnehagelærer*) qualifizieren. Um das Ausbildungsniveau der Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung anzuhe-



ben, wurde ab den 1960er Jahren ein zweijähriger hochschulischer Studiengang angeboten, bis dann schließlich in den 1980er Jahren der dreijährige Studiengang eingeführt wurde, der noch heute zum Abschluss als Kindergarten-Fachkraft führt (vgl. Gulbrandsen 2024, 1066).

Interessante Linien macht die Entwicklung der Berufsbezeichnung für das ausgebildete Personal in der Kindertagesbetreuung sichtbar. Wie in den meisten europäischen Ländern waren die frühen Formen der institutionellen Kinderbetreuung meist eine rein weibliche Angelegenheit. Noch in den 1960er Jahren wurden die Fachkräfte daher offiziell als „Kindergartenfräulein“ bezeichnet. Diese Titulierung wurde in den 1970er Jahren in eine neutrale Formulierung überführt – „wahrscheinlich aufgrund der Tatsache“, so die Vermutung, „dass die ersten beiden männlichen ‚Fräulein‘ ihre Ausbildung 1969 begannen“ (Gulbrandsen 2024, 1066). Ab 1971 führten die Fachkräfte die Berufsbezeichnung „Vorschullehrer/in“ (*førskolelærer*), bis schließlich im Zuge einer umfassenden Reform der Ausbildung im Jahr 2012 und in Anknüpfung an die Fröbelsche Traditionslinie die auch heute noch gültige Bezeichnung „Kindergartenlehrer/in“ (*barnehagelærer*) wieder eingeführt wurde (vgl. Gulbrandsen 2024, 1066; Haug & Storø 2013, 7).<sup>1</sup> Mit dieser Entscheidung sollte die frühe Kindheit als eigenständige Lebensphase und die frühkindliche Pädagogik als eigenständige Profession – nicht lediglich als Vorbereitung auf die schulische Bildung – sichtbar gemacht werden (vgl. Haug & Storø 2013, 7; Norwegian Ministry of Education and Research 06/2015, 100).

### Exkurs: Männer in norwegischen Kindertageseinrichtungen

Die eben schon angeklungene Frage nach dem Männeranteil in norwegischen Kindertageseinrichtungen muss schon allein deshalb hier beleuchtet werden, weil Norwegen diesbezüglich immer wieder als Vorbild herangezogen wird – so auch 2019 vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (vgl. Rohrmann u.a. 2023, 47). In der Tat verfügt das Land über den „weltweit höchsten Anteil männlicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen“ (ebd., 44). Dieser lag 2003 bei 5,7 % und erreichte 2023 laut offiziellen Angaben der Regierung 10,5 %. Das bereits im Jahr 2000 gesetzte Ziel einer Erhöhung des Männeranteils in Kindertageseinrichtungen auf 20 % wurde damit jedoch trotz der Einführung einer Quotenregelung im Gleichstellungsgesetz, vier Aktionsplänen und zahlreichen weiteren Maßnahmen bislang nicht erreicht (Norwegian Ministry of Education and Research 06/2015, 95f.; zu den Gründen vgl. Rohrmann u.a. 2023, 46f.). Der Männeranteil in der deutschen Kindertagesbetreuung lag 2022/2023 bundesweit bei rund 8 % und konnte damit auch in Deutschland seit 2012 (4,1 %) verdoppelt werden (vgl. [www.destatis.de](http://www.destatis.de); [www.statista.com](http://www.statista.com); Fachkräfte-Barometer 2023, 28).<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Alle pädagogischen Ausbildungswege in Norwegen bilden „Lehrer/innen“ aus, d.h. auch die in Kindertageseinrichtungen tätigen Fachkräfte heißen wörtlich übersetzt „Kindergartenlehrer/innen“. Für eine bessere Verständlichkeit und Anschlussfähigkeit zur deutschen Begrifflichkeit nutze ich im Folgenden den Begriff „Kindergarten-Fachkraft“, wenn ich von ausgebildeten Fachkräften i.S. des Qualifizierungsprofils *barnehagelærer* spreche.

<sup>2</sup> Zu beachten ist hier allerdings, dass die deutschen Zahlen auch die Schulkindbetreuung einschließen, während die norwegischen Angaben sich ausschließlich auf die Kindertagesbetreuung bis zum Schuleintritt der Kinder beziehen – dies ist durchaus relevant, da der Männeranteil in Deutschland mit steigendem Alter der zu betreuenden Kinder wächst (vgl. Fachkräfte-Barometer 2023, 29; [www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)).

## Das Studium zur Kindergarten-Fachkraft heute

Die heutige Ausbildung zur Kindergarten-Fachkraft in Norwegen besteht aus einem dreijährigen Vollzeitstudium auf Bachelorniveau und ist damit im Europäischen Qualitätsrahmen auf Stufe 6 zu verorten. Zwölf Universitäten und Hochschulen in Norwegen bieten diese Ausbildung an; die weitaus meisten Fachkräfte bildet jedes Jahr die *Oslo Metropolitan Universität (OsloMet)* aus (vgl. Gulbrandsen 2024, 1062; 1066). Auf den erheblichen Personal-mangel, der infolge des massiven Kita-Ausbaus nach der Einführung des Rechtsanspruchs auch in Norwegen ein brennendes Thema war (vgl. Korsvold 2004, 44, vgl. dazu Episode 1 dieser Reihe, Newsletter ForumAktiv April 2024), wurde mit einem Programm reagiert, das in seinen Grundzügen der praxisintegrierten Ausbildung in Baden-Württemberg (PiA) ähnelt. Seit 2007 ist es möglich, über ein vierjähriges Teilzeitstudium, gekoppelt mit einer parallelen mindestens 50%-igen Tätigkeit in der Kindertageseinrichtung, einen Abschluss als pädagogische Fachkraft zu erwerben (vgl. Haug & Storø 2013, 9; Gulbrandsen 2024, 1066). Darüber hinaus kann durch eine einjährige kindergartenpädagogische Aufbauqualifikation der Abschluss als Kindergarten-Fachkraft erreicht werden, sofern eine andere mindestens dreijährige pädagogische Grundausbildung, wie zum Beispiel Grundschullehramt, vorliegt (vgl. Barnehaugenloven § 25, [www.udir.no](http://www.udir.no); Gulbrandsen 2024, 1068).

Im Zuge der oben erwähnten Ausbildungsreform von 2012 wurde ein nationaler Rahmenplan für die Ausbildung zur Kindergarten-Fachkraft erarbeitet, der ein für alle Ausbildungsstätten verbindliches Curriculum anhand der zu erreichenden Studienziele formuliert. Grundlage der inhaltlichen Umstrukturierungen des Curriculums wurde der Rahmenplan für die Kindertageseinrichtungen (vgl. dazu ausführlich in der nächsten Episode in dieser Reihe).

Als zentral für das Studium werden zudem die angeleiteten Praxisphasen erachtet, die in den ersten beiden Studienjahren 75 Tage, im dritten Jahr 25 Tage betragen. Für die Praxisphasen wird ein Praktikumsvertrag mit einem Kindergarten geschlossen (vgl. [www.lovdato.no](http://www.lovdato.no); Munthe u.a. 2022, 4; Norwegian Ministry of Education and Research 06/2015, 100f.; Gulbrandsen 2024, 1067f.; Haug & Storø 2013, 6f.).

Das Studium zur Kindergarten-Fachkraft befähigt die Absolvent/innen, als Kindergartenleitung, als pädagogische Leitung sowie als pädagogische Fachkraft in der Gruppe eines Kindergartens zu arbeiten. Studierte Kindergarten-Fachkräfte stellten im Jahr 2023 mit 42 % den weitaus größten Anteil des Kita-Personals in Norwegen (vgl. [www.udir.no](http://www.udir.no)).<sup>3</sup>

## Personalgruppen in norwegischen Kindertageseinrichtungen

In norwegischen Kindertageseinrichtungen arbeiten verschiedene Personalgruppen mit unterschiedlichen Ausbildungshintergründen zusammen (siehe Abb. 3). Die Zusammenarbeit

---

<sup>3</sup> Angaben zum Personal in Kindertageseinrichtungen werden von der Regierung in der Regel als Anteil an der personellen Grundausstattung (*grunnbemanning*) gemacht, die in § 26 des Kindergartengesetzes definiert ist: Sie muss so bemessen sein, dass das Personal die pädagogische Arbeit zufriedenstellend umsetzen kann. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass dies möglich ist, sofern mindestens ein/e Mitarbeitende/r für drei Kinder unter drei Jahren sowie für sechs Kinder über drei Jahren zur Verfügung steht. Auf Antrag des Trägers sind in besonderen Fällen für jeweils maximal ein Jahr Ausnahmen von dieser Regelung möglich (vgl. [www.udir.no](http://www.udir.no)).

ist einerseits hierarchisch strukturiert. Zugleich ist die Arbeitsweise der Teams vom zentralen Gedanken der Gleichwertigkeit getragen, wie sie für den norwegischen Staat typisch ist. Dies spiegelt sich im ausgeprägten dialogischen Prinzip in der Teamarbeit wider (vgl. Alvestad & Gjems 2022, 42; Esping-Andersen 1990).

Die hierarchische Dimension in der Teamzusammenarbeit zeigt sich in einer Art ‚Verantwortungskaskade‘, aus der sich eine klare Verantwortungs- und Aufgabenteilung im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung ergibt. Entsprechend dieser Verantwortungskaskade stelle ich im Folgenden die einzelnen Personalgruppen und ihre Aufgabenbereiche dar.

### 1) Kindergartenleitung (*styrer*)

Für eine Tätigkeit als Kindergartenleitung ist das Studium zur Kindergarten-Fachkraft, gegebenenfalls mit einer Vertiefung in Richtung Kindergartenleitung im dritten Studienjahr, oder ein gleichwertiges anerkanntes Studium mit einjähriger kindergartenpädagogischer Aufbauqualifikation Voraussetzung (vgl. Barnehaugen § 24).

Stellvertretende Leitungen gibt es in der Regel, abgesehen von einigen sehr großen Einrichtungen, nicht. Die Kindergartenleitungen gelten nicht als Teil der pädagogischen personellen Grundausrüstung (vgl. dazu Anm. 3) – außer in sehr kleinen Einrichtungen, in denen die Leitung mit einem gewissen Stellenanteil zusätzlich zu ihren Leitungsaufgaben auch pädagogisch in der Gruppe tätig ist (vgl. Gulbrandsen 2024, 1063f.).

Die Aufgaben der Kindergartenleitung sind im Rahmenplan für die norwegischen Kindertageseinrichtungen definiert. Demzufolge trägt sie die tägliche administrative, personelle und pädagogische Verantwortung in der Einrichtung. Konkret sorgt sie dafür, dass der Kindergarten gemäß den Vorgaben des Kindergartengesetzes und des Rahmenplans arbeitet und begleitet das Team darin, ein gemeinsames Verständnis des Auftrags zu entwickeln, der in diesen beiden wichtigsten Regelwerken für die frühkindliche Bildung in Norwegen formuliert ist (vgl. Rammeplan for barnehaugen, 2017, 16; Kunnskapsdepartementet 10/2022, 10; Alvestad & Gjems 2021, 28). In diesem Rahmen verantwortet und gestaltet die Leitung Qualitätsentwicklungsprozesse für das ganze Team und stellt sicher, dass das gesamte Personal entsprechend seiner unterschiedlichen Qualifikationen und Funktionen in diese Prozesse einbezogen ist und seine vielfältigen Kompetenzen in die tägliche pädagogische Praxis einbringen kann. Dieser Aufgabenformulierung liegt das Verständnis des Kindergartens als lernender Organisation zugrunde, deren Prozesse und Strukturen die Einrichtungsleitung maßgeblich gestaltet (vgl. Rammeplan for barnehaugen, 2017, 15; Alvestad & Gjems 2021, 29f.; Kunnskapsdepartementet (10/2022), 11).

### 2) Pädagogische Leitung (*pedagogisk leder*)

Auch für die Tätigkeit als pädagogische Leitung ist das Studium zur Kindergarten-Fachkraft oder ein gleichwertiges anerkanntes Studium mit einjähriger kindergartenpädagogischer Aufbauqualifikation Voraussetzung (vgl. Barnehaugen § 25). Zugleich arbeiten nicht alle studierten Kindergarten-Fachkräfte (*barnehaugelærer*) als pädagogische Leitung; ein Teil von ihnen ist als pädagogische Fachkraft in der Gruppe tätig.

Die Funktion der pädagogischen Leitung hat eine zentrale Bedeutung im norwegischen Kindertagesbetreuungssystem, denn sie sichert die Qualität in der Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Kindergartenalltag und ist zudem fachliche Ansprechpartnerin für ihre Mitarbeitenden in der Gruppe (vgl. Alvestad & Gjems 2021, 38f.). Sie trägt die Verantwortung für die Leitung, Planung, Umsetzung und Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in ihrer Gruppe oder ihrem Bereich (in offen arbeitenden Einrichtungen). Konkret plant und dokumentiert sie die pädagogische Praxis, leitet ihre Mitarbeitenden an und stellt sicher, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Familien entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und dem Rahmenplan für die Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden (vgl. Rammeplan for barnehagen, 2017, 16). Ihre Funktion ist als pädagogische Leitungsfunktion im Tandem mit der Einrichtungsleitung konzipiert, mit welcher sie sich bezüglich der pädagogischen Ausrichtung und Umsetzung immer wieder abstimmt und berät (vgl. Kunnskapsdepartementet 10/2022, 10f.; Kunnskapsdepartementet 09/2017, 13).

### **3) Kinder- und Jugendbetreuer/innen und Facharbeiter/innen (*barne-og ungdomsarbeider / fagarbeider*)**

Neben den studierten Kindergarten-Fachkräften arbeitet eine weitere Gruppe von pädagogischen Fachkräften, die Kinder- und Jugendbetreuer/innen bzw. Facharbeiter/innen, in norwegischen Kindertageseinrichtungen. Diese bilden mit 23 % die zweitgrößte Personalgruppe. Sie verfügen über eine auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre ausgerichtete Facharbeiter/innenqualifikation auf EQR-Stufe 5 (vgl. [www.udir.no](http://www.udir.no); Gulbrandsen 2024, 1062f.). Im Kindergarten-Alltag sind sie zentrale Bezugspersonen für die Kinder und gestalten einen großen Teil des pädagogischen Alltags.

### **4) Nicht-qualifizierte Assistenzkräfte (*assistenter / vikarer*)**

Die vierte zentrale Gruppe des Kita-Personals bilden die nicht-qualifizierten Ergänzungskräfte, die als Assistent/innen in den Einrichtungen arbeiten. Für die Arbeit als Kindergarten-Assistenzkraft bestehen keinerlei Qualifikationsvorgaben – entsprechend bringen die in diesem Sinne ungelernten Kräfte vielfältige Ausbildungshintergründe mit (vgl. [www.udir.no](http://www.udir.no); Gulbrandsen 2024, 1062). Auch die Assistenzkräfte tragen und gestalten einen wesentlichen Anteil des Kindergarten-Alltags und der Beziehung zu den Kindern.

Zwar ist die Zahl dieser Personalgruppe insgesamt sinkend, dennoch bildet sie mit ca. einem Viertel aller Beschäftigten einen wichtigen personellen Grundstock - insbesondere auch deshalb, weil viele von ihnen über eine langjährige praktische Erfahrung in der Arbeit mit Kindern verfügen, die eine große Wertschätzung erfährt (vgl. Gulbrandsen 2024, 1062; [www.udir.no](http://www.udir.no)). So ist es beispielsweise möglich, sich mit einer mehrjährigen Berufserfahrung als Assistenzkraft im Kindergarten innerhalb eines Jahres zur Kinder- und Jugendbetreuer/in weiterzuqualifizieren.

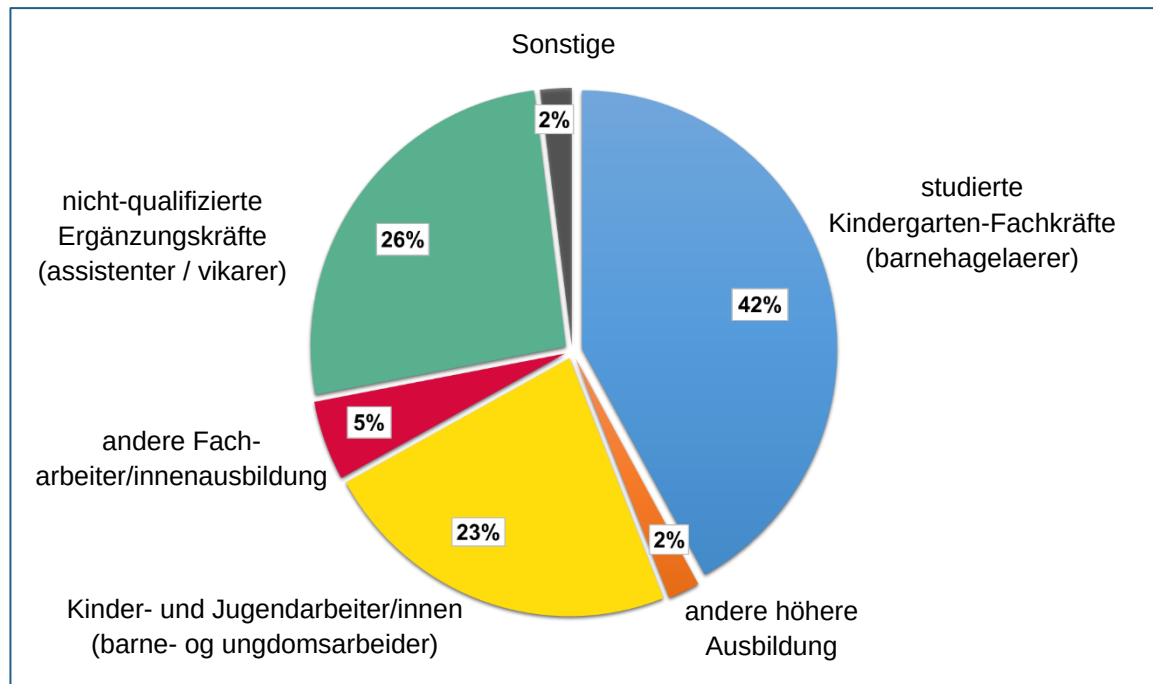


Abb. 3: Personalgruppen in norwegischen Kindertageseinrichtungen, in Anlehnung an: [www.utdir.no](http://www.utdir.no) (2023).

### Fazit und Ausblick

Die Übersicht über die heterogenen Personalgruppen in norwegischen Kindertageseinrichtungen hat eine klar formulierte Aufgabenteilung gezeigt:

- die Kindergartenleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung und deren pädagogische Qualität;
- die pädagogischen Leitungen verantworten und sichern in Zusammenarbeit mit der Leitung die Umsetzung der pädagogischen Qualität im Alltag der Gruppe;
- die weiteren Fach- und Ergänzungskräfte gestalten, angeleitet und begleitet durch ‚ihre‘ pädagogische Leitung, maßgeblich den pädagogischen Alltag mit den Kindern.

Aufgaben- und Verantwortungsdiffusionen innerhalb dieses Verantwortungsgefüges werden vielfach als Problem für die Zusammenarbeit in der Kindergartengruppe erachtet, welches die pädagogische Qualität im Alltag erheblich beeinträchtigt (Alvestad & Gjems 2021, 41, 43). Doch auch mit einer klaren Aufgabenteilung innerhalb der Einrichtung stellt die Vielfalt der Ausbildungshintergründe hohe Anforderungen an das Handeln der Einrichtungsleitung und der pädagogischen Leitung. Üblicherweise arbeitet pro Kindergartengruppe eine pädagogische Leitung mit einem/einer Kinder- und Jugendbetreuer/in oder einer weiteren studierten Kindergarten-Fachkraft sowie einer Assistenzkraft zusammen.

Pädagogische Qualität, so die im norwegischen Rahmenplan verankerte Überzeugung, ist in diesem Gefüge nur sicherzustellen, wenn die Kindergartenleitung ihre Einrichtung als lernende Organisation in einem Prozess kontinuierlicher Kompetenzentwicklung steuert. Aufgabe der Leitung ist es in diesem Verständnis, die Entwicklung einer gemeinsamen Lernkultur in ihrer Einrichtung aktiv voranzutreiben, eingebettet in ein System gemeinsamer Verantwortung aller Akteur/innen, vom Träger bis hin zum Parlament (vgl. Alvestad & Gjems 2021, 34f.; Kunnskapsdepartementet 09/2017, 12ff.).



Um die Entwicklung einer „fachlichen Gemeinschaft“ zu befördern, in welcher alle Mitarbeitenden pädagogische Schwerpunktthemen entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen gemeinschaftlich erarbeiten und weiterentwickeln können, werden einerseits team- und einrichtungsbezogene Kompetenzentwicklungsmaßnahmen gefördert (vgl. Alvestad & Gjems 2021, 31, 34; Übers. K.L.; Kunnskapsdepartementet 09/2017, 23). Gleichzeitig versucht die norwegische Regierung seit 2013 im Zuge verschiedener Kompetenzstrategien, die Zahl qualifizierter Kräfte zu erhöhen. Ziel ist es, einen Anteil von 50 % Kindergarten-Fachkräften sowie 25 % Kinder- und Jugendbetreuer/innen in jeder Einrichtung zu erreichen. Im Zuge dessen wurden neue Karrierewege geschaffen, um allen im Kindergarten tätigen Personalgruppen die Möglichkeit individueller Kompetenzentwicklung zu eröffnen, indem sie sich durch formale Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen weiterqualifizieren (vgl. Kunnskapsdepartementet 10/2022, 3, 14). Mitgedacht wird dabei auch die Stärkung der Einrichtungsleitungen; beispielsweise werden universitäre Leitungsfortbildungen als berufsbegleitender Studiengang in drei Semestern angeboten (vgl. Kunnskapsdepartementet 09/2013, 15).

In diesen und zahlreichen weiteren Bemühungen wird deutlich, dass die Qualität der Kindertageseinrichtungen seit vielen Jahren eines der zentralen Themen im Diskurs um die frühkindliche Bildung in Norwegen ist. Das Fundament der pädagogischen Qualität bildet der Rahmenplan für die Kindertageseinrichtungen. Welche Kernthemen und Ziele darin formuliert sind und wie die Umsetzung in der Kita-Praxis sich gestaltet, wird Gegenstand der nächsten Episode im Newsletter ForumAktiv im Frühjahr 2025 sein.

*Ein herzlicher Dank für die kritische Durchsicht gilt Dr. Sabine Fischer (Sentrum barnehage Alta, Norwegen), Dr. Anna Ifland (Werkstatt Kita-Qualität Halle/S.) und Dr. Maria Ploog (UiS Universität Stavanger, Norwegen).*

## Stimmen aus der Praxis

### Wie wird der Erprobungsparagraf nach § 11 KiTaG umgesetzt? – Ein Interview mit Kristin Hermann vom KVJS

Dr. Petra Haas, Referentin, & Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB

Träger von Kindertageseinrichtungen können seit dem 9. Dezember 2023 auf Antrag im Rahmen des Erprobungsparagrafen (§ 11 Kindertagesbetreuungsgesetz/KiTaG) für die Dauer von (zunächst) bis zu drei Jahren befristet von den Vorgaben des KiTaG und der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) abweichen.

Um die bisherige Nutzung und Umsetzung des Erprobungsparagrafen zu erfassen, haben wir Kristin Hermann, Leitung des Referats 42 - Kindertageseinrichtungen am Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, zu einem Interview eingeladen.

#### Frau Herrmann, wie viele Träger haben bisher einen Antrag im Rahmen des Erprobungsparagrafen bei dem KVJS gestellt?

*Zum 01. September 2024 lagen uns insgesamt 128 Anträge vor, davon 44 Anträge von Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, 20 Anträge kirchlicher Träger und 64 Anträge privater Einrichtungen. Hierunter fallen auch Erprobungskonzepte, die Träger in inhaltlich identischer Form für mehrere ihrer Einrichtungen beantragen.*

*Bislang konnten 97 Anträge genehmigt werden, 15 Anträge ruhen oder wurden zurückgenommen, da die Inhalte der beantragten Erprobung bereits im „Regelsystem“ umgesetzt werden können. Bislang wurde kein Antrag abgelehnt. Zu weiteren Anträgen finden Beratungen und Prüfungen statt.*

#### Welche inhaltlichen Umsetzungsideen gibt es in den bereits vorgelegten Konzepten der Erprobung?

*Die erprobten Konzepte werden nach den örtlichen Bedarfen und unter Einbezug der Beteiligten entwickelt. Sie unterscheiden sich in ihren Inhalten und in der Anzahl der beantragten Abweichungen. Während in einigen Konzepten nur von einzelnen Kriterien abgewichen wird, werden in anderen Konzepten Abweichungen miteinander kombiniert.*

*Innerhalb der bislang genehmigten Anträge wurde 71-mal von der Qualifikation als Fachkraft abgewichen. Stattdessen wurden Zusatzkräfte mit unterschiedlichen zeitlichen Anteilen eingesetzt. Abweichungen von der Qualifikation stellen folglich derzeit den größten Anteil der Erprobungen dar, wodurch die Anzahl der Professionen innerhalb der Einrichtung zunimmt.*

*Sofern Zusatzkräfte eingesetzt werden, hat die Erprobung in Bezug auf die Einrichtung nach Auffassung des KVJS-Landesjugendamts unter fachlicher Begleitung einer Fachkraft nach § 7 KiTaG zu erfolgen, um der Intention des SGB VIII zu entsprechen.*

*Des Weiteren wurde 46-mal vom Mindestpersonalschlüssel, zehnmal von der Gruppenstärke, 16-mal von den Angebotsformen, viermal von der Qualifikation der Einrichtungsleitung und ebenfalls viermal von den räumlichen Voraussetzungen abgewichen.*

*Einige Träger haben innerhalb des Konzepts der Erprobung zusätzlich eigene Kompensationsmodelle entwickelt, um den Abweichungen fachlich zu begegnen (z.B. Fortbildung von Zusatzkräften, zusätzlich nutzbare Flächen außerhalb der Einrichtung).*

Frau Hermann könnten Sie uns berichten, wie der Beteiligungsprozess auf örtlicher Ebene erfolgt?

*Voraussetzung einer Erprobung ist, dass der Antragsteller Betroffene beteiligt. Die Ausgestaltung des Beteiligungsprozesses liegt in der Verantwortung des Trägers, in dessen Einrichtung eine Erprobung erfolgt. Mögliche Beteiligte können das Personal in der Einrichtung, die Eltern, die betreuten Kinder, die betreffende Kommune, die Fachberatung und der zentrale Trägerverband sein – mit dem Ziel, ihre Perspektiven unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort einzubringen. Die erforderliche Akzeptanz der Konzepte vor Ort kann so gewährleistet werden.*

*In einigen Stadt-/Landkreisen wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, um den Beteiligungsprozess für die dortigen KiTa-Träger zu definieren und das Vorgehen vor Ort zu vereinheitlichen.*

Wie wird die Wirksamkeit der Maßnahme erfasst?

*Um das erprobte Modell nach dem Bewilligungszeitraum fortzuführen, ist dem Verlängerungsantrag eine Darstellung und Bewertung der Maßnahme beizufügen, aus denen sich der Nachweis der Wirksamkeit der Maßnahme ergibt. Hierzu befinden wir uns derzeit in der Abstimmung. Wir werden die Träger zeitnah über Ergebnisse informieren.*

Nun haben wir einen guten Überblick über den aktuellen Rahmen der eingegangenen Anträge zum Erprobungsparagrafen erhalten. Frau Hermann, was ist Ihre Zwischenbilanz zu den Möglichkeiten und Grenzen des Erprobungsparagrafens?

*Die bereits bestehenden Maßnahmen innerhalb des „Regelsystems“ (unter anderem Reduzierung von Öffnungszeiten, Inanspruchnahme der Maßnahmen nach § 1a KiTaVO, Flexibilisierung des Betriebserlaubnisverfahrens, Gestaltung ergänzender nichtbetriebserlaubnispflichtiger Angebote und KiTa-Einstiegsgruppe) sind zwar vielfältig, jedoch teilweise befristet und für manche Träger schwer einzuordnen. Dies zeigt sich daran, dass Träger in Beratungsgesprächen zum Erprobungsparagrafen häufig Abweichungen thematisieren, die bereits ohne eine Erprobung im „Regelsystem“ umgesetzt werden können. Der Erprobungsparagraf stellt für Träger eine Möglichkeit dar, ihren Betrieb auf die individuellen Bedarfe vor Ort anzupassen und diesen trotz Abweichungen sicherzustellen.*

**Die Einhaltung der Vorgaben des SGB VIII, wie beispielsweise, die Bildung, Erziehung und Betreuung, die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderungen sowie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind Grundvoraussetzung und gleichzeitig Grenze für eine Erprobung.**

*Nach unserer Erfahrung gehen die Träger insgesamt verantwortungsvoll mit den Möglichkeiten der Abweichungen um. Sie haben das Wohl der Kinder, die besonderen Bedarfe vor Ort und die Belastungssituationen des Personals im Blick. Die Träger haben die Zeit nach Inkrafttreten des Erprobungsparagrafen genutzt, Ideen zu entwickeln, das Konzept zum*

*Schutz vor Gewalt auf die neue Situation anzupassen und den Beteiligungsprozess durchzuführen. Dies bestätigt der Blick auf die Entwicklung der Antragslage: Obwohl das Gesetz im Dezember 2023 verabschiedet wurde, gingen erst zum Ende des Frühjahres Anträge in höherer Zahl ein. Der Informationsbedarf ist nach wie vor hoch, so dass unsere digitalen Träger-Service-Veranstaltungen zum Erprobungsparagrafen rege nachgefragt wurden. Für den Herbst haben wir deshalb weitere Termine geplant.*

*Flankierend wurden in vielen KiTa-Verbänden Foren entwickelt, um den Mitgliedern den Austausch zu geplanten oder bereits bestehenden Erprobungskonzepten und ihren Erfahrungen zu ermöglichen. Wenngleich dasselbe Konzept in unterschiedlichen Einrichtungen erprobt werden kann, zeigt sich in Rücksprache mit den Trägern, dass die Umsetzung des Konzepts letztendlich auch von den verschiedenen Voraussetzungen in der jeweiligen KiTa abhängt.*

## Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung

### Geschlechtersensible Kita: Wie Kindergartenkinder ihren Weg in die Welt der Geschlechter finden

Prof. Dr. Claudia Friedrich & Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Universität Tübingen

Kinder beginnen verstärkt mit etwa drei Jahren, den Geschlechtern unterschiedliche Spielsachen, Kleidung, Farben, Alltagsgegenstände und Berufe zuzuordnen, und entsprechende Vorlieben zu entwickeln. In diesem Alter bevorzugen Mädchen häufig Puppenspiele und Jungen Fußball. Vieles lernen die Kinder dazu aus ihrem unmittelbaren Umfeld. Im Laufe des Grundschulalters nehmen sie solche Vorlieben zunehmend als allgemein gültige Regeln wahr. Diese Regeln werden in der Forschung auch Geschlechterstereotype genannt. Geschlechterstereotype beschreiben kulturell geteilte Annahmen über die typischen Merkmale von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern. Geschlechterstereotype können bereits früh zu Geschlechterunterschieden in der Motivation und Leistung in verschiedenen Lebensbereichen führen. Im Kindergarten bieten sich viele Gelegenheiten, die Geschlechtstypisierung von Kindern zu beobachten und durch pädagogisches Wissen und Handeln dazu beizutragen, dass Kinder möglichst wenig durch Geschlechterstereotype eingeschränkt werden.

In einem Forschungsseminar des Studiengangs Master Schulpsychologie der Universität Tübingen diskutierten wir im Wintersemester 2023/24 mit einem Blick auf die aktuelle Forschung folgende Fragen:

- Wie sehen Kinder Geschlecht in sich und anderen Menschen?
- Wie beeinflussen Geschlechtsstereotype das Verhalten und die Fähigkeiten von Kindern?
- Wie können wir dieses Wissen in unseren Alltag mit Kindergartenkindern einbringen?

Im Sommersemester 2024 haben wir mit den Studierenden verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für den frühkindlichen Bereich erarbeitet. Inputs mit einer Mischung aus Vortrag und interaktiven Teilen, komplette Fortbildungstage und Kurzinputs für Teamsitzungen stellen die Entwicklung der Geschlechtstypisierung bei 3-6-jährigen Kindern und

die Entwicklung und Auswirkungen von Geschlechtsstereotypen dar. Hiermit sollen Impulse für die praktische Arbeit zur Reduktion von Geschlechtsstereotypen gegeben werden. Gern können wir diese von uns erarbeiteten Angebote in interessierten Einrichtungen verfügbar machen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [caterina.gawrilow@uni-tuebingen.de](mailto:caterina.gawrilow@uni-tuebingen.de) und [claudia.friedrich@uni-tuebingen.de](mailto:claudia.friedrich@uni-tuebingen.de).

Herzlich eingeladen sind alle interessierten Fachpersonen zu einem offenen Seminar an der Universität Tübingen am Dienstag, 5. November 2024 in der alten Aula, Münzgasse 30 in Tübingen, von 16-18 Uhr. Im Rahmen dieses offenen Seminars stellen die Studierenden ihre Arbeit vor. Weitere Impulse und Inputs für die praktische Arbeit zur Reduktion von Geschlechtsstereotypen geben Prof. Dr. Claudia Friedrich aus der Entwicklungspsychologie, Prof. Dr. Caterina Gawrilow aus der Schulpsychologie und Prof. Dr. Pia Schober aus der Soziologie, die fächerübergreifend das Seminar halten.

Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober 2024 per Mail an [schulpsychologie.koordination@psycho.uni-tuebingen.de](mailto:schulpsychologie.koordination@psycho.uni-tuebingen.de) möglich.

### Leitungsqualifizierung multipliziert: Zertifikatskurs für Fachberatungen sowie Fortbildnerinnen und Fortbildner

Carolin Wicker, Prof. Katja Kansteiner & Prof. Simone Lehl, Pädagogische Hochschule Weingarten

An der Pädagogischen Hochschule Weingarten startete im April dieses Jahres ein von der Robert-Bosch-Stiftung unterstütztes Projekt im Feld der Kita-Leitungsqualifizierung. Unter der Leitung von Prof. Dr. Katja Kansteiner und Prof. Dr. Simone Lehl kooperieren die beiden Forschungszentren Bildungsinnovation und Professionalisierung sowie Elementar- und Primarbildung. Das Projekt baut auf der in Kooperation zwischen Hochschule und Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. entwickelten, erprobten und evaluierten Qualifizierung für Kita-Leitungskräfte (LeiQ.plus; Wicker et al., 2024) auf. Ab Winter 2024/2025 werden Zertifikatskurse für Fachberatungen und Fortbildnerinnen und Fortbildner (LeiQ.multi) in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Ziel jedes Kurses ist es a) das Leitungsqualifizierungskonzept LeiQ.plus kennenzulernen, b) Prinzipien wirksamer Fortbildung zu vertiefen, und c) Möglichkeiten zu erarbeiten, die eigenen Fortbildungen daran angelehnt zu gestalten unter Einbezug von professionellen Lerngruppen und unter dem Gesichtspunkt des situativen Lernens an die Bedarfe vor Ort anzupassen. Die begleitende Evaluation untersucht die Umsetzung des Multiplikationsgeschehens und dessen Gelingensbedingungen.

Der Zertifikatskurs wird kostenlos angeboten und adressiert Personen, die Fortbildungen und Beratungen für Kita-Leitungen und jene, die es werden wollen, durchführen. Weitere Informationen zum Projekt und den Zertifikatskursen finden Sie auf der [Projekt-Webseite](#).



## Wissenstransfer in Kita-Teams: Mit gemeinsamen Routinen zum Erfolg

Irina Bitter, Projektleitung „Kita-Entwicklung – gemeinsam für Qualität“, Stiftung Kinder forschen

Der pädagogische Alltag in Kitas ist heute mehr denn je von vielschichtigen Anforderungen geprägt. Kitas sind Bildungsorte, die sich auch mit dem Thema ihrer Qualitätsentwicklung verstärkt beschäftigen. Wachsende gesellschaftliche Herausforderungen und zunehmender Personalmangel verlangt den Kita-Teams eine größere Anpassungs- und Veränderungsfähigkeit ab. Damit gewinnt der Wissenstransfer innerhalb des Teams zunehmend an Bedeutung. Für die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung und einen souveränen Umgang mit den vielfältigen Veränderungen braucht jede Organisation ein kollektives Wissen und ein gemeinsames organisationales Lernen.

Forschungsergebnisse zeigen, dass der kontinuierliche Austausch und die kollektive Wissensaneignung im Team positive Effekte auf die pädagogische Arbeit haben. Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zum Wissenstransfer in der frühen Bildung wird durch den systematischen Wissenstransfer die Arbeit im Team effizienter und das Wohl der Kinder steht stärker im Fokus (Blatter & Schelle, 2022). Dies wird damit begründet, dass Entscheidungen fundierter und auf einer gemeinsamen Wissensbasis getroffen werden können. Eine Kultur des Wissens- und Erfahrungsaustauschs trägt zudem dazu bei, dass Teams innovativer werden und sich besser an neue Herausforderungen anpassen können.

Zugleich bilanziert die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF) in ihrer jüngsten Studie zum Thema, dass die strukturierte Förderung sowohl des Wissensaustauschs als auch der Wissensanwendung in Kitas insbesondere auf kollektiver Team-Ebene zu kurz kommen (Gessler & Gruber, 2022). Dabei sind beide Elemente essenziell für einen erfolgreichen Wissenstransfer. Denn ein bloßer Austausch reicht nicht aus, um langfristig von einem Wissensgewinn zu profitieren. Entscheidend ist vielmehr, dass pädagogische Teams gemeinsame Routinen entwickeln, um Wissen in der Praxis anzuwenden und anschließend ihre Erfahrungen zu reflektieren und auszuwerten.

Eine offene und wertschätzende Teamkultur stellt einen weiteren wesentlichen Erfolgsfaktor für einen funktionierenden Wissenstransfer dar. Nur in einem Klima des Vertrauens können Teammitglieder ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen, ohne Angst vor Kritik oder Ablehnung zu haben. Kita-Leitungen kommt hier qua ihrer Führungsrolle eine besondere Verantwortung zu. Sie sollen den Austausch in ihren Teams fördern, Raum für Reflexion bieten, die Umsetzung neuer Ansätze aktiv unterstützen und eine positive Fehlerkultur im Team etablieren. Das ist sicherlich leichter gesagt als im Arbeitsalltag getan. Im Folgenden werden einige Methoden zur Unterstützung des Wissenstransfers in Teams dargestellt, die sich auch im Projekt [„KiQ – gemeinsam für Kita-Qualität“](#) der Stiftung Kinder forschen bewährt haben.

### Wie kann der Wissenstransfer gelingen? Eine Auswahl an hilfreichen Methoden

#### 1. Regelmäßige Teambesprechungen und Reflexionsrunden

Der Wissensaustausch im Team sollte nicht sporadisch oder unstrukturiert erfolgen, sondern in feste Routinen eingebettet sein, zum Beispiel als wiederkehrender Punkt in Teamsitzungen. Einige Kitas haben in unserem Projekt sehr positive Erfahrungen damit gemacht, den fachlichen Austausch von den organisatorischen Absprachen zu trennen. Wichtig für

den wissensbezogenen Austausch ist, dass dabei nicht nur „Fakten“ ausgetauscht werden, sondern Raum für Reflexion und Diskussion bleibt. Solche Formate eignen sich zudem sehr gut dazu, das erworbene Wissen aus Fortbildungen weiterzugeben und zu reflektieren. So profitieren alle Teammitglieder von den neuen Erkenntnissen und das Wissen wird systematisch in die tägliche Arbeit integriert. Die Kita-Leitung kann dies durch feste Vereinbarungen im Team, das Einräumen von Zeitfenstern in Teamsitzungen oder die Einführung eines eigenen Formats für den fachlichen Austausch unterstützen. Laut der WiFF-Studie findet diese Form der Wissenskommunikation bedeutend häufiger in Teams statt, wenn es mehr Gelegenheiten dazu gibt - allein schon durch eine höhere Anzahl von Teamsitzungen.

## 2. Feste Orte für Materialien und Impulse

Die Einrichtung eines festen, für alle zugänglichen Ortes, an dem neue Materialien oder Ideensammlungen dem Team griffbereit zur Verfügung gestellt werden, ist ein einfaches, aber wirksames Transferinstrument, das in Kitas noch zu selten zum Einsatz kommt. Eine gemeinsame Gestaltung eines solchen Ortes unterstreicht die Bedeutung des gemeinsamen Lernens und hat den Teams in unserem Projekt sehr viel Spaß bereitet. Zudem fanden sie kreative Formen, um den Wissensaustausch im Alltag präsent zu halten. So hat eine Kita ihren Aushang zum Sammeln von Forschungsideen an einer Tür angebracht, wo alle täglich vorbeikommen.

## 3. Gemeinsames Ausprobieren neuer Ansätze

Neben dem Austausch ist es unerlässlich, dass Teams neue pädagogische Ansätze gemeinsam in ihrem Alltag umsetzen. Forschungsergebnisse belegen, dass das „Lernen durch Tun“ eine besonders nachhaltige Methode des Wissenserwerbs ist. Indem neue Ansätze gemeinsam ausprobiert werden, sammeln die Teammitglieder nicht nur wertvolle Erfahrungen, sondern entwickeln auch ein tieferes Verständnis für die Wirkung und Umsetzung des Wissens. Auf Seiten der Fortbildungsanbieter kann das durch die Bereitstellung von Materialien, Praxisbeispielen oder Reflexionsfragen für das Team gefördert werden. In unserem Projekt haben wir gute Erfahrungen mit Team-Impulsen gemacht, die das Ausprobieren erlernter Methoden durch eine kurze Beschreibung für das Team sowie einen konkreten Impuls für den Praxistransfer unterstützen.

## 4. Erfahrungen systematisch auswerten und dokumentieren

Nach der praktischen Erprobung neuer Ansätze sollte die Auswertung im Team im Vordergrund stehen. Es ist entscheidend, dass Teams sich die Zeit nehmen, die Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren: Was hat gut funktioniert? Welche Herausforderungen sind aufgetreten? Wie können wir das Gelernte nutzen? Wichtig ist hierbei, dass Erkenntnisse und konkrete neue Vereinbarungen festgehalten werden. In der Umsetzungsphase gemeinsamer Vorhaben haben die Teams in unserem Projekt gern mit Kanban-Boards (s. Abb. 1) gearbeitet. Hat sich das Team

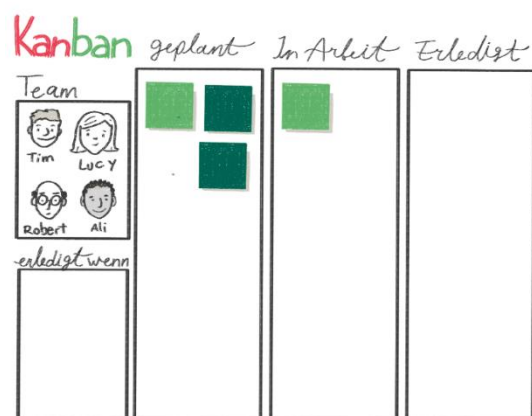


Abb.1: Beispiel für ein Kanban-Board.

nach einer Testphase auf Maßnahmen verständigt, die sie in ihrem pädagogischen Alltag etablieren möchten, sollte dieses Wissen für die Einarbeitung neuer Mitarbeitender dokumentiert werden. Auch das kann auf kreative Art und Weise durch Plakate, Canvas oder Ähnliches geschehen.

## **5. Kollegiale Fallbesprechungen, Qualitätszirkel, Multiplikatorinnen**

Abschließend ist festzustellen, dass es noch viele weitere wirkungsvolle Methoden zum Wissenstransfer in Teams gibt, wie regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen zu konkreten pädagogischen Situationen, Qualitätszirkel oder die Einführung themenspezifischer Multiplikatorinnen im Team. Auch wenn diese Ansätze mit einem höheren Zeiteinsatz einhergehen und das Etablieren neuer Strukturen erfordern, sind sie nicht nur sehr förderlich für den Wissenstransfer, sondern sie regen auch Aushandlungsprozesse im Team an und tragen so langfristig zum Zusammenhalt im Team bei.

## **Fazit und Unterstützungsangebot**

Der Aufbau eines nachhaltigen Wissenstransfers in Kita-Teams erfordert mehr als gelegentlichen Austausch – es braucht feste Routinen, gemeinsame Praxiserfahrungen und systematische Reflexionen. Indem neue Ansätze ausprobiert und gemeinsam ausgewertet werden, lernen Teams kontinuierlich und verbessern ihre pädagogische Arbeit. Durch eine offene Teamkultur, in der Wissen und Erfahrungen wertgeschätzt und geteilt werden, wird nicht nur die individuelle Entwicklung der Fachkräfte gefördert, sondern auch die Qualität der gesamten Einrichtung gestärkt. Auch wenn es Zeit und Ressourcen benötigt, zahlt sich diese Investition langfristig aus.

Weitere Informationen finden Sie auf der Campus-Webseite der [Stiftung Kinder forschen](#). Im Bereich „[Gemeinsam Kita weiterentwickeln](#)“ finden Sie kostenlose Materialien, Methodensteckbriefe und Online-Kurse rund um das Thema Organisationsentwicklung in Kitas.

*Das Literaturverzeichnis erhalten Sie gerne bei Anfrage per Mail an [poststelle@ffb.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ffb.kv.bwl.de).*

## Informationen aus dem frühkindlichen Bereich

### Vespern in der Kita – unterstützende Materialien des LErn BW

Emilia Ehrhart, Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg

Welche Lebensmittel eignen sich besonders gut für eine kindgerechte und ausgewogene Ernährung in der Kita? Die neue Handreichung „Vesper in der Kita“ des Landesentrums für Ernährung Baden-Württemberg (LErn BW) informiert Eltern umfassend über diese Frage und liefert praktische Tipps zur Gestaltung einer Vesperdose. So sollten in der Brotbox idealerweise diese vier Bausteine auftauchen: Frisches Gemüse und Obst aus der Saison, ein Getreideprodukt aus Vollkorn, Milch oder Milchprodukte und ein ungesüßtes Getränk.

Die Handreichung für Eltern steht ab sofort in neun verschiedenen Sprachen auf der Homepage des LErn BW zum [kostenfreien Download](#) zur Verfügung. Für Eltern, die nach weiteren Anregungen für ein abwechslungsreiches Vesper suchen, empfiehlt sich ein Blick in die Broschüre ["Bunte Vesperpause"](#). Hier finden sich einfache und vielfältige Rezeptideen, die eine bunte Vesperpause ermöglichen.



### Neues Qualifizierungs-Programm: Stark in Sprache. Starke Chancen.

Barbara Kimmig und Susanne Jörgenshaus, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

## Stark in Sprache. Starke Chancen.

Teil von Sprach **Fit**

Kindertageseinrichtungen stehen vor der Aufgabe, allen Kindern eine alltagsnahe und bedarfsorientierte Sprachbildung und -förderung zu ermöglichen. Zusehends steigt der Bedarf an intensiver Sprachförderung. Dementsprechend wächst in den Kindertageseinrichtungen

der Bedarf an fachkundigen Expertinnen und Experten, um mit einer frühzeitigen, fundierten Sprachbildung und -förderung die Weichen für mehr Chancengerechtigkeit zu stellen. Hier setzt das neue Programm *Stark in Sprache. Starke Chancen. Qualifizierungsangebot für eine gute Begleitung von Kitas.* an. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) realisiert dieses Programm im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Das Programm *Stark in Sprache. Starke Chancen.* wird als eine Maßnahme im Handlungsfeld Sprache des KiTa-Qualitätsgesetzes umgesetzt. Es bietet eine gezielte, ganzheitliche, auf aktuellen Erkenntnissen basierende Qualifizierungsmaßnahme zum Thema Sprachbildung und -förderung für Fachberatungen und fachliche Prozessbegleitungen.

Das Programm richtet sich an Absolventinnen und Absolventen pädagogischer Studiengänge, erfahrene Kitaleitungen und pädagogische Fachkräfte mit zusätzlichen Qualifikationen im Bereich Sprache sowie bereits als Fachberatung tätige Personen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können ihr Wissen im Bereich Sprache erweitern und ihre Kompetenz in der Beratung sowie Begleitung von Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung alltags-

integrierter Sprachbildung und -förderung ausbauen. Zudem bietet die Teilnahme die Möglichkeit, sich für den geplanten Fachdienst Sprache in Baden-Württemberg als Teil der Sprachförderkonzeption *SprachFit* zu qualifizieren.

Im Rahmen verschiedener Qualifizierungsbausteine werden von geschulten Kursleitungen Themenbereiche, wie Mehrsprachigkeit, Sprachdiagnostik, Spracherhebungsverfahren oder gezielte Sprachförderung, behandelt und wichtige Tools und Methoden zur praxisnahen Anwendung im Kita-Alltag vermittelt.

Zusätzlich stärkt *Stark in Sprache. Starke Chancen*. Fachberatungsstrukturen: Unterschiedliche Formate bieten die Chance, sich zum kollegialen Austausch zu treffen und zu vernetzen, sich individuell beraten zu lassen oder konkrete fachliche Impulse zu diskutieren.

Diese Qualifizierungsbausteine erwarten Sie:

- **20 Qualifizierungskurse:** Die Qualifizierungskurse finden online statt, bestehen aus insgesamt 80 Einheiten (10 Tage mit je 8 Einheiten à 45 Minuten) und finden zwischen November 2024 und Mai 2025 statt. Pro Kurs können 20 Personen teilnehmen, sodass bis Mai 2025 insgesamt bis zu 400 Personen qualifiziert werden. Jede teilnehmende Person kann einen ausgewählten Qualifizierungskurs besuchen.
- **4 Netzwerktreffen:** Die Netzwerktreffen bieten die Möglichkeit zum kollegialen Austausch und zur Vernetzung in Präsenz. Die Teilnahme ist freiwillig.
- **6 Digitale Austausch- und Beratungsformate:** Für kollegiale Beratung, fachliche Impulse und Austausch werden digitale Austausch- und Beratungsformate angeboten. Auch hier ist die Teilnahme freiwillig.
- **Kosten:** Die Teilnahme an der Fortbildung ist kostenfrei (evtl. anfallende Reisekosten müssen durch die Teilnehmenden getragen werden).

Sie wollen teilnehmen? Anmelde-Start ist Mitte Oktober 2024. Alle wichtigen Informationen, Anmeldeoptionen und Materialien finden Sie auf [www.stark-in-sprache.de](http://www.stark-in-sprache.de)



# Ankündigungen

## ForumAmPuls – Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich

Tina Prinz & Dr. Petra Haas, Referentinnen, FFB

### „Inklusion von Anfang an - wie kann das gelingen?“

„Inklusion bedeutet, dass niemand ausgeschlossen wird – und dass Vielfalt der Normalfall ist.“ – Dieses Zitat von Raul Krauthausen, einem bekannten Aktivisten für Inklusion und Barrierefreiheit, bringt die Zielrichtung unserer Veranstaltungsreihe auf den Punkt. Inklusion ist nicht nur ein Schlagwort, sondern eine Haltung, die von Anfang an gelebt werden muss – besonders in Kindertageseinrichtungen.

Inklusion von Anfang an – wie kann das gelingen und welche Schritte können Sie dabei unterstützen? Diese wichtige Fragestellung, sowie lösungsorientierte Ansätze und methodische Impulse werden in den kommenden sechs Veranstaltungen von „ForumAmPuls“ thematisiert. Im Zentrum stehen das praktische Gelingen von Inklusion, sowie die Vorstellung verschiedener Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Praxis.

Die kostenfreie Vortragsreihe „ForumAmPuls“ findet in der Regel am letzten Donnerstag im Monat, von 16:00 bis 17:00 Uhr online statt. Melden Sie sich gerne direkt über unsere [Webseite](#) an.

#### **Save the date ForumAmPuls:**

##### **24.10.2024, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

„Kratzen, beißen, schlagen, spucken...“ -  
Ein konstruktiver Umgang mit herausforderndem Verhalten

Brigitte Fritz, Fachberaterin Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. &  
Nadine Keuerleber, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Böblingen, FFB

Anmeldung: [hier](#)

##### **28.11.2024, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

Wie Vielfalt zur Bereicherung wird -  
Pädagogische Überlegungen zu einer bunten Kita-Landschaft

Dr. Magdalena Maack, Qualitätsbegleitung MoVe In Stadtkreis Freiburg &  
Vanessa Krauth, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Biberach, FFB

Anmeldung: [hier](#)

##### **12.12.2024, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

„Vorurteilsfrei – geht das?“ - Vorurteilsbewusstes Handeln im pädagogischen Alltag

Sabrina Bahr, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Reutlingen &  
Dr. Katja Lißmann, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Esslingen, FFB

Anmeldung: [hier](#)

### **23.01.2025, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

„Ich mach‘ mir die Welt, wie sie mir gefällt“ - Partizipation im Kita-Alltag

Anja Gérard, Qualitätsbegleitung MoVe In Stadtkreis Mannheim & Efrasini Chortikoglou, Qualitätsbegleitung MoVe In Enzkreis, FFB

Anmeldung: [hier](#)

### **27.02.2025, von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

„Ich bin Ich und Du bist Du und Wir alle gehören dazu!“ - Gelingensfaktoren einer Intensivkooperation von Schulkindergarten und Kindertageseinrichtung

Dr. Nicole Lamm-Hanel, Referentin Referat 34, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Hanna Diehl, Leitung Winterhaldenkindergarten Sindelfingen & Alexa Steiner-Schütz, Leitung Kita Sommerhofen Sindelfingen

Anmeldung: [hier](#)

## **Inklusion können alle?! - Erkenntnisse aus 4 Jahren Modellversuch Inklusion Baden-Württemberg (MoVe In)**

Termin wird noch bekannt gegeben

Kathrin Hildebrand, Referentin, FFB

Jedes Kind – egal ob mit oder ohne (drohende) Behinderung – erlebt in der Kindertageseinrichtung inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung und gestaltet sie selbstbestimmt mit. Teams entdecken den Mehrwert von Inklusion als Menschenrecht und verwirklichen diese im Kita-Alltag. Fachberatungen und Träger erkennen bei ihren Teams Handlungssicherheit im Umgang mit Kindern, die sie bislang als herausfordernd wahrgenommen haben. Sie fragen sich, wie das gelingen kann?

Das in der Praxis der Beratung, Begleitung und Qualifizierung entstandene Konzept Modellversuch Inklusion (MoVe In) wurde im Zeitraum 2020–2024 in acht Stadt- und Landkreisen erfolgreich erprobt. Individuell angepasste Formate und Angebote unterstützten dabei die pädagogischen Fachkräfte, in ihren Handlungen sicher und kompetent zu agieren. Wie das Unterstützungssystem MoVe In Haltungsentwicklung fördert und den Blick weg von den Grenzen hin zur Erkenntnis eigener Handlungsmöglichkeiten lenkt, erfahren Sie in diesem Vortrag.

## **„Kratzen, beißen, schlagen, spucken“ -**

## **Ein konstruktiver Umgang mit herausforderndem Verhalten**

am 24. Oktober 2024, von 16:00 – 17:00 Uhr

Brigitte Fritz, Fachberaterin Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. & Nadine Keuerleber, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Böblingen, FFB

*„Helene (5;7) wird schnell wütend und schlägt dann um sich. Im Spielkontakt mit anderen Kindern beißt Mario (2;6) wiederholt ein anderes Kind.“*

Kennen Sie solche oder ähnliche Verhaltensweisen von Kindern im Kita-Alltag? Pädagogische Fachkräfte können diese Situationen als sehr herausfordernd erleben. In der Folge

kann es zu Unsicherheiten und Hilflosigkeit von pädagogischen Fachkräften im Umgang mit Kindern kommen.

Im Vortrag erfahren Sie, wie Sie durch einen Perspektivwechsel und ressourcenorientierten Umgang handlungssicherer in diesen Situationen agieren. Zugrunde liegt das HeVeKi-Konzept, welches eine gezielte und systematische Auseinandersetzung mit herausfordernden Situationen bietet. Durch Selbstreflexion wird hierbei die eigene Person im professionellen Setting angesprochen. Ziel ist es, durch einen handlungssicheren Umgang mit herausforderndem Verhalten die Teilhabe und Teilgabe von allen Kindern zu fördern.

### **Wie Vielfalt zur Bereicherung wird -**

#### **Pädagogische Überlegungen zu einer bunten Kita-Landschaft**

am 28. November 2024, von 16:00 – 17:00 Uhr

Dr. Magdalena Maack, Qualitätsbegleitung MoVe In Stadtkreis Freiburg &  
Vanessa Krauth, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Biberach, FFB

Kita-Teams haben es mit einer bunten Vielfalt an Kindern zu tun, die unterschiedliche kulturelle, familiäre und soziale Hintergründe, sowie Interessen und Bedürfnisse mitbringen. Pädagogische Fachkräfte erleben im Umgang mit dieser Vielfalt aber auch immer wieder Spannungsfelder. Es besteht der inklusive Anspruch, dass alle Kinder teilhaben und etwas beitragen können. Dabei kommt nicht selten die Frage auf, wie trotz der vielfältigen Unterschiede noch genügend Gemeinsamkeit, zum Beispiel im Spiel, geschaffen und sichtbar werden kann.

Der Vortrag beleuchtet vor diesem Hintergrund zunächst verschiedene Perspektiven des Vielfaltsbegriffs und greift Chancen und Herausforderungen im Umgang mit Vielfalt in der Kita auf. Anschließend wird aufgezeigt, wie inklusive Spielsituationen im Kita-Alltag unterstützt werden können.

### **„Vorurteilsfrei – geht das?“ Vorurteilsbewusstes Handeln im pädagogischen Alltag**

am 12. Dezember 2024, von 16:00 – 17:00 Uhr

Sabrina Bahr, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Reutlingen &  
Dr. Katja Lißmann, Qualitätsbegleitung MoVe In Landkreis Esslingen, FFB

Die Art und Weise, wie wir unsere Umwelt und damit auch andere Personen wahrnehmen, ist geprägt von unseren Erfahrungen. Wir gleichen Menschen, Dinge und Orte ab mit dem, was wir bereits über die Welt wissen und ordnen unsere Eindrücke in Kategorien ein. Hierbei können auch Vorurteile entstehen, die einen umfassenden Blick auf den einzelnen Menschen mit seinen vielen Eigenschaften verhindern.

Vorurteilsbewusstes Handeln im pädagogischen Alltag beginnt mit der kritischen Auseinandersetzung der eigenen Vorurteile und geht den Fragen nach:

- Vorurteilsfrei – geht das?
- Wie können wir uns unseren Vorurteilen und Stereotypen bewusst werden?

Der Vortrag stellt praktische Impulse und Methoden für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen für Leitungen und pädagogische Fachkräfte zur Verfügung.

## **„Ich mach‘ mir die Welt, wie sie mir gefällt“ - Partizipation im Kita-Alltag**

am 23. Januar 2025, von 16:00 – 17:00 Uhr

Anja Gérard, Qualitätsbegleitung MoVe In Stadtkreis Mannheim &  
Efrosini Chortikoglou, Qualitätsbegleitung MoVe In Enzkreis, FFB

Mit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention steht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu äußern, gehört zu werden und an Entscheidungen, die seine Person betreffen, beteiligt zu werden. Wenn alle Kinder den Alltag gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestalten und die unterschiedlichsten Ideen und Meinungen Platz haben, erlebt sich jede und jeder einzelne als Teil der Gemeinschaft.

Die partizipative Gestaltung des pädagogischen Alltags ist allerdings häufig Bereicherung und Herausforderung zugleich. „Ich mach‘ mir die Welt, wie sie mir gefällt...“ Wie können pädagogische Fachkräfte zwischen den Interessen der Kinder und ihrer Fürsorgepflicht abwägen? Anregungen hierzu möchten wir im Vortrag auch auf der Grundlage von gelingenden Praxisbeispielen geben.

## **„Ich bin Ich und Du bist Du und Wir alle gehören dazu!“ - Gelingensfaktoren einer Intensivkooperation von Schulkindergarten und Kindertageseinrichtung**

am 27. Februar 2025, von 16:00 – 17:00 Uhr

Dr. Nicole Lamm-Hanel, Referentin Referat 34, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Hanna Diehl, Leitung Winterhaldenkindergarten Sindelfingen & Alexa Steiner-Schütz, Leitung Kita Sommerhofen Sindelfingen

Wie gelingt der Alltag von Kindern mit und ohne Behinderung und seinem bunten Strauß an Herausforderungen, Bedürfnissen, Bedarfen und Begegnungsmöglichkeiten? Wie schaffen wir ein Miteinander, das jedem Kind gerecht wird?

Dieses Thema wollen wir ausgehend von den Rahmenbedingungen der Systeme Schulkindergarten und Kindertageseinrichtung beleuchten. Ein Blick in die gemeinsame Praxis eines Schulkindergartens für körperbehinderte Kinder und einer Kindertageseinrichtung soll zeigen, wie die Intensivkooperation zweier Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft gelingen kann. Es wird veranschaulicht, wie frühkindliche Bildung und Erziehung für Kinder mit und ohne Behinderung ermöglicht werden kann. In diesem Vortrag werden auch Überlegungen zu räumlichen und personellen Rahmenbedingungen, persönlicher Einstellung und Haltung angesprochen.

## **YouTube-Kanal FFB – Neue Videos**

Auf unserem FFB-YouTube-Kanal finden Sie folgende, zwei neue Videos von ForumAmPuls - Veranstaltungen.

Am 16.05.2024 fand von 16 bis 17 Uhr ForumAmPuls mit Prof. Dr. Yvonne Anders (Lehrstuhl für Frühkindliche Bildung und Erziehung, Otto-Friedrich-Universität Bamberg) statt zum Thema „Emotionale Erschöpfung in der Kita – Ursachen, Folgen und Präventionsansätze“.

Mehr und mehr Kinder besuchen immer früher und länger eine Kindertageseinrichtung in Deutschland. Ausschlaggebend ob und in welchem Ausmaß sie davon profitieren, ist die

Höhe der pädagogischen Qualität einer Kita. Die pädagogische Fachkraft spielt eine zentrale Rolle für die Gestaltung der Interaktionen in einer Kindertageseinrichtung. Frühpädagogische Fachkräfte sind zunehmend emotional erschöpft und von Burnout bedroht. Der Vortrag beleuchtet die Ursachen von emotionaler Erschöpfung und welchen Einfluss emotionale Erschöpfung auf die Qualität der pädagogischen Interaktionen in Kitas nimmt. Ergänzend werden die systemischen Folgen von Burnout dargestellt. Hierzu werden unterschiedliche Forschungsbefunde herangezogen. Abschließend werden Ansätze zur Prävention von Burnout diskutiert.

**ForumAmPuls: Emotionale Erschöpfung in der Kita – Ursachen, Folgen und Präventionsansätze**

<https://youtu.be/7H2i43QOr50> oder einscannen des QR-Codes:



Am 13.06.2024 fand von 16 bis 17 Uhr ForumAmPuls mit Prof. Dr. Sabine Bollig (Professorin für Sozialpädagogik an der Universität Trier) zum Thema „Ungleichheitssensibilität in der Zusammenarbeit mit Familien entwickeln“ statt.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Familie ist ein wichtiger Punkt für die Qualität der frühpädagogischen Arbeit. Ein Grund dafür ist, dass die Zusammenarbeit von Kita und Familie Bildungsungleichheiten verkleinern oder vergrößern kann. Deshalb wird zunehmend daran gearbeitet, Fachkräfte für diese ungleichheitsvergrößernden Wirkungen zu sensibilisieren. Dafür gibt es keine einfachen Rezepte. Vielmehr geht es darum, eine Ungleichheitssensibilität zu entwickeln – und zwar als Kita, wie auch als Team und Fachkraft. Im Vortrag wird erläutert, welche Mechanismen es in Kitas gibt, die Ungleichheit zwischen Kindern aus verschiedenen Familien bestärken. Dazu werden Beispiele aus der Fachpraxis gezeigt. Wie eine ungleichheitssensible Praxis aussehen kann, wird abschließend an eigenen konkreten Ansatzpunkten erläutert. Diese bilden die Grundlage der gemeinsamen Diskussion.

**ForumAmPuls: Ungleichheitssensibilität in der Zusammenarbeit mit Familien entwickeln**

[https://youtu.be/eO2qH\\_SOXec](https://youtu.be/eO2qH_SOXec) oder einscannen des QR-Codes:



## Landesmaßnahme: Spracherhebung Kita BW

Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB

Das Kultusministerium Baden-Württemberg sowie das Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg unterstützen mit der Landesmaßnahme „Spracherhebung Kita BW“ die gezielte Förderung



**SPRACHERHEBUNG**  
Kita BW





der sprachlichen Entwicklung von Kindern durch den Einsatz von wissenschaftlich fundierten Beobachtungs- und Screeningverfahren. Die Maßnahme wird im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes umgesetzt.

Allen interessierten Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg werden seit September 2024 kostenfreie Fortbildungen zu Beobachtungs- und Screeningverfahren angeboten. Die Fortbildungen werden im Auftrag des Kultusministeriums Baden-Württemberg durch die Qualität in Kitas Onlineakademie GmbH (QiK Online-Akademie) in Zusammenarbeit mit dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg umgesetzt.

Zur Auswahl stehen folgende Beobachtungs- und Screeningverfahren:

- BaSiK u3 & ü3
- liseb 1 & 2
- seldak
- sismik
- BIKO 3-6 (Fokus Sprache)



Nach erfolgreicher Teilnahme an der Fortbildung werden den Einrichtungen die entsprechenden Beobachtungs- und Screeningverfahren zur Verfügung gestellt.

Am 18. Oktober 2024 um 09.30 Uhr findet die nächste digitale Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der Fortbildungen statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind. Informationen zur Anmeldung und weiterführende Informationen finden Sie unter <https://spracherhebung-kita-bw.de/>.

## Einladung zum Forum Fachberatung 2024

Sandra Kopietz, Fortbildungskoordination Kindertageseinrichtungen, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg und Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB

Das KVJS Landesjugendamt und das Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg laden Sie herzlich zum diesjährigen Forum Fachberatung am 13.11.2024 und 14.11.2024 in die Ev. Akademie Bad Boll ein. Das „Forum Fachberatung“ findet jährlich statt und trägt zur Standortbestimmung und Profilbildung von Fachberatungen in Baden-Württemberg bei.

Fachlich wird sich das Forum Fachberatung mit den Erkenntnissen aus dem [Netzwerk SUMMIT](#) des BaWü Landesnetzwerks Fachberatung beschäftigen. Dieses hat sich 2024 mit dem Thema „Dem Wandel begegnen - Zukunft gestalten. Neue Ideen und Lösungsansätze zur Bewältigung aktueller und kommender Herausforderungen“ auseinandergesetzt. Zudem wird uns das Thema „Changemanagement“ auf unterschiedlichen Ebenen und aus verschiedenen Blickwinkeln begleiten. In diesem Zusammenhang werden zentrale Ergebnisse des Förderprogramms des Landes „Trägerspezifische innovative Projekte“ (TiP) vorgestellt, die im Projektzeitraum 2021 bis 2022 auf Basis des Gute-KiTa-Gesetzes entwickelt und umgesetzt wurden. Dabei werden sowohl Gelingensfaktoren als auch Stolpersteine aufgezeigt, um die Umsetzung einzelner Inhalte und Ideen auch im Kontext des Erprobungsparagrafens (§ 11 KiTaG) zu diskutieren.

Die Organisation und Anmeldung läuft über den KVJS. Nähere Informationen sowie den Anmeldelink finden Sie [hier](#).

## Neue Arbeitsgemeinschaft „Transformationsprozesse und Organisationsentwicklung“

Tina Prinz, Referentin, und Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB

Da sich Rahmenbedingungen von und Anforderungen an frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung dynamisch weiterentwickeln, gewinnen Fragen der Organisationsentwicklung in Kitas zunehmend an Bedeutung. Themen wie Inklusion, Digitalisierung und Personalentwicklung stellen hohe Herausforderungen dar, die eine kontinuierliche Anpassung der Strukturen erfordern. Zudem ermöglicht eine gezielte Organisationsentwicklung, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und auf die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden besser einzugehen. Aus dem BaWü Landesnetzwerk heraus hat sich daher nach dem Netzwerk SUMMIT „Dem Wandel begegnen – Zukunft gestalten. Neue Ideen und Lösungsansätze zur Bewältigung aktueller und kommender Herausforderungen“ am 25.06.2024 und dem Netzwerkcafé „Kita-Entwicklung: Veränderungen begleiten“ am 19.09.2024 eine neue Arbeitsgemeinschaft für Fachberatungen gegründet.

Im ersten digitalen Termin der »AG Transformationsprozesse und Organisationsentwicklung« am 05.11. 2024 von 10.30 - 12.30 Uhr werden wir uns zunächst über die gemeinsame Ausrichtung der AG verständigen. Im Fokus stehen hierbei folgende Fragen:

- Welche Rolle kann das Unterstützungssystem Fachberatung im Kontext der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Feld der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung spielen?
- Welche Methoden können in den jeweiligen Prozessphasen sinnvoll eingesetzt werden?
- Welche Good-Practice-Ansätze haben sich bewährt und welche konkreten Handlungsaufträge werden für welche Akteursgruppe gesehen?
- Wie kann eine positive Transformationskultur im frühpädagogischen Feld etabliert werden und können Fachberaterinnen und Fachberater als Leuchttürme fungieren?

Sie haben Lust an der AG „Transformationsprozesse und Organisationsentwicklung“ mitzuwirken? Dann wenden Sie sich bei Interesse gerne an [landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de](mailto:landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de) mit dem Stichwort „AG Transformationsprozesse und Organisationsentwicklung“.

## didacta 2025

Isabelle Seeger, Arbeitsbereichsleitung, FFB

**didacta**  
die Bildungsmesse

**11. - 15.02.2025**  
die Bildungsmesse

Vom 11. Februar 2025 bis 15. Februar 2025 findet die nächste Bildungsmesse didacta auf der Messe Stuttgart statt. Es freut uns sehr, dass das Forum

Frühkindliche Bildung auch dieses Mal auf der didacta vertreten sein wird.

*Wie wird die Sprachbildung in baden-württembergischen Kitas gestaltet?*

*Wie wird Inklusion von Anfang an in Kitas und Kindertagespflege in BaWü gelebt?*

Antworten auf diese und viele weitere Fragen in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung im Land erfahren Sie an unserem Messestand auf der nächsten Bildungsmesse didacta. Als Mitaussteller am Stand des Kultusministeriums Baden-Württemberg freuen wir uns auf den Austausch mit Ihnen.

## Aufnahme Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung

Tina Prinz, Referentin, FFB

Sind Sie schon Teil des BaWü Landesnetzwerks Fachberatung?

Mit dem BaWü Landesnetzwerk möchten wir einen gemeinsamen Dialog über die wichtige Profession Fachberatung eröffnen, indem wir die Vernetzung und Zusammenarbeit unter Fachberatungen stärken. Die folgenden Formate des BaWü Landesnetzwerk Fachberatung sollen einen Beitrag dazu leisten: die Porträts, das Netzwerk SUMMIT, die Arbeitsgemeinschaften und Fachbeiträge. Besuchen Sie unsere Homepage [www.ffb-bw.de](http://www.ffb-bw.de), unter der Rubrik [Qualität](#) und [BaWü Landesnetzwerk Fachberatung](#). Die Adressaten und Adressatinnen des BaWü Landesnetzwerkes sind Kita-Fachberatungen und alle verwandten Akteurinnen und Akteure, z.B. Qualitätsbegleiterinnen und Praxisbegleiter für Kindertageseinrichtungen.

Wenn Sie alle wichtigen Informationen zum BaWü Landesnetzwerk Fachberatung erhalten möchten, können Sie sich in die Datenbank aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu eine E-Mail an [landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de](mailto:landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de) mit dem Stichwort „Aufnahme in die Datenbank BaWü Landesnetzwerk“.

## Auf dem Laufenden bleiben

Sie möchten über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen des FFB informiert werden? Und auf neue Erkenntnisse im frühkindlichen Bereich aufmerksam gemacht werden? Dann registrieren Sie sich jetzt für unseren Newsletter *ForumAktiv*. Für die Anmeldung senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „Newsletter“ an [poststelle@ffb.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ffb.kv.bwl.de). Der Newsletter erscheint zweimal im Jahr, sowie in weiteren Sonderausgaben.

## Terminüberblick

|                                    |                                                                                                                                                                       |           |
|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 18.10.2024<br>09.30 Uhr            | Landesmaßnahme: Spracherhebung Kita BW                                                                                                                                | digital   |
| 24.10.2024<br>16 - 17 Uhr          | ForumAmPuls<br>„Kratzen, beißen, schlagen, spucken“ - Ein konstruktiver Umgang mit herausforderndem Verhalten                                                         | digital   |
| 05.11.2024<br>10.30 -<br>12.30 Uhr | Neue Arbeitsgemeinschaft „Transformationsprozesse und Organisationsentwicklung“                                                                                       | digital   |
| 05.11.2024<br>15 - 16 Uhr          | Evaluation der Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben<br>Gruppendiskussion für Trägervertretungen und Fachberatungen von Kindertageseinrichtungen             | digital   |
| 05.11.2024<br>16 - 18 Uhr          | Geschlechtersensible Kita: Wie Kindergartenkinder ihren Weg in die Welt der Geschlechter finden                                                                       | Tübingen  |
| 07.11.2024<br>15 - 16 Uhr          | Evaluation der Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben<br>Gruppendiskussion für Leitungen von Kindertageseinrichtungen                                         | digital   |
| 13.11.2024 -<br>14.11.2024         | Einladung zum Forum Fachberatung 2024                                                                                                                                 | Bad Boll  |
| 27.11.2024                         | Sprach-Kitas Programm: Neue Veranstaltungen und Perspektiven                                                                                                          | digital   |
| 28.11.2024<br>16 - 17 Uhr          | ForumAmPuls<br>Wie Vielfalt zur Bereicherung wird - Pädagogische Überlegungen zu einer bunten Kita-Landschaft                                                         | digital   |
| 12.12.2024<br>16 - 17 Uhr          | ForumAmPuls<br>„Vorurteilsfrei – geht das?“ - Vorurteilsbewusstes Handeln im pädagogischen Alltag                                                                     | digital   |
| 23.01.2025<br>16 -17 Uhr           | ForumAmPuls<br>„Ich mach‘ mir die Welt, wie sie mir gefällt“ - Partizipation im Kita-Alltag                                                                           | digital   |
| 11.02.2025 -<br>15.02.2025         | didacta 2025                                                                                                                                                          | Stuttgart |
| 27.02.2025<br>16 -17 Uhr           | ForumAmPuls<br>„Ich bin Ich und Du bist Du und Wir alle gehören dazu!“ - Gelingensfaktoren einer Intensivkooperation von Schulkinderknoten und Kindertageseinrichtung | digital   |

## Herausgeber

Land Baden-Württemberg,  
vertreten durch das  
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)

Königstraße 14  
70173 Stuttgart  
0711 279-2486  
0711 279-2489  
[poststelle@ffb.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ffb.kv.bwl.de)

Vertretungsberechtigte: Prof. Dr. Nataliya Soultanian

Redaktion:  
Isabelle Seeger  
Dr. Petra Haas  
Oktober 2024

Für die inhaltliche Richtigkeit der Meldungen sind die zuliefernden Einrichtungen verantwortlich.  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts (RStV):

Prof.in Dr. Nataliya Soultanian  
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)  
Königstraße 14  
70173 Stuttgart

Unsere FFB News finden Sie auch auf unserer Webseite:

<https://ffb-bw.de>

Weitere Informationen:

[Kontakt](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

